



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

15 (15.1.1942) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-302933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-302933)

**GARTEN**  
 10.30 Uhr. Ende  
 Freitag ab 10.30 Uhr

**Mei**  
 ...!

**ARETT**

heute und  
 jeweils 10.30

15.30 Uhr im  
 - Musensaal

**Herr Herz**  
 Karten kaufen

2. Januar  
 - Rosengarten  
 8 Uhr

**Kroll**  
 Produkt berühmter  
 - Programm

bis 4.50 an den  
 - Gastspiel direkt  
 - Lloyd-Haus  
 - K. Ferd. Hecker  
 15.30, und in den  
 -

**MATTI**  
 wat

**ANNE**  
 REITE

**UHU**  
 ERZEUGNISSE

**ETA**

**Die Butter**  
 - nachhaft  
 - besonders  
 -

**Beikost**

**ich**

**DP's**  
 RMITTEL

**in**  
 Drogerien

Verlag und Schriftleitung  
 Mannheim, R 3, Nr. 11-15.  
 Fernruf-Sammel-Nr. 354 21  
 Erscheinungsweise: 7mal  
 wöchentlich. Bezugspreis  
 frei Haus: RM 2.00 einschl.  
 Trägerlohn. - Einzelver-  
 kaufspreis 10 Pfennig.

# Stadtfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Donnerstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 15

Mannheim, 15. Januar 1942

## Wie will sich Churchill rechtfertigen?

Gewitterstimmung im Unterhaus / „Japans Angriffsmittel hoffnungslos unterschätzt“

### Vor dem Parlamentssturm

(Eigene Meldung des „HB“)

Stockholm, 14. Jan.

Im Augenblick, da Churchill zum erstenmal nach längerer Zeit wieder vor dem englischen Unterhaus erscheinen wird, wird dort ein Sturm entfesselt werden, wie ihn das englische Parlament kaum seit dem Kriegsausbruch erlebt haben dürfte. Das war am Mittwoch die übereinstimmende Ueberzeugung aller schwedischen Korrespondenten in London. Die jüngsten Nachrichten aus Chinas haben auch keineswegs dazu beigetragen, eine ruhigere Auffassung herbeizuführen. So schreibt der „Morning Post“, die Landung der Japaner auf Celebes und Borneo stelle bereits das erste Stadium des Angriffs gegen Soerabaja, dem Sitz der alliierten Oberkommandos von Java dar, den die Japaner in zwei Abschnitten durchzuführen gedenken. Das erste Stadium bestehe in dem Vordringen von Davao auf den südlichen Philippinen nach Celebes und Borneo, der zweite Schritt werde dann nach Java weiter gehen. Allerdings sind, wie „Dagens Nyheter“ am Mittwoch berichtet, die meisten militärischen Sachleute in London der Auffassung, daß die bisherigen Landungen der Japaner auf Celebes und Borneo noch nicht ausreichen, sondern daß zu einem Angriff auf Java noch größere japanische Verbände auf dieser Insel gelandet werden müßten.

Die Unzufriedenheit und Erbitterung der Öffentlichkeit hat allmählich solches Ausmaß angenommen, daß Churchill große Mühe haben wird, durch seine Rednergabe den Sturm zu beschwichtigen, obwohl man allgemein in London annimmt, daß Churchill diesmal das Parlament wehren wird. Auch die jüngste Rede des US-Navyministers Knox, daß Hitler der Hauptfeind sei und zuerst geschlagen werden müßte, dürfte nicht ausreichen, obwohl sie zweifellos zu dem Zweck gehalten wurde, die Engländer über den Verlust Malakass hinwegzuführen. So schreibt „Evening News“: „Parlament und Volk können mit einer weniger kräftigen Betonung der Tatsache auskommen, daß Hitler der Hauptfeind ist. Niemand bestritt diese Tatsache. Aber Hitler kann nicht automatisch als Entschuldigungs für alle Fehler und Missionen in Singapur herangezogen werden.“ Die Kritiker werden, so berichtet „Dagens Nyheter“ weiter aus London, sicher den Sturz mehrerer Minister fordern. Doch festlich die Auffassung durch, daß Duff Cooper nicht zum Hauptfeindgemacht gemacht werden kann, da er erst vor wenigen Wochen die Verantwortung für die zivilen und militärischen Maßnahmen in Singapur übernommen hat.

Man glaubt auch nicht mehr in London, daß Churchill eine weitgehende Veränderung des Kabinetts werde vornehmen können.

Wie bereits die Stimmung in London ist, ergibt sich aus folgender Tatsache: Mehrere Londoner Zeitungen veröffentlichten, wie das schwedische Blatt weiter berichtet, unter groben Ueberschriften die von Reuters verbreitete Neuherausgabe eines hohen britischen Beamten in den Malakka-Straiten, daß die englische Ueberlegenheit in der Luft in Malakka innerhalb der nächsten drei Tage verwirrt werden würde. Während man einerseits geneigt ist, in dieser Mitteilung eine Verhöhnung der Gerüchte zu sehen, daß britische Verstärkungen in Singapur bereits angekommen sind, gibt man andererseits ganz unverbohlen seinem Ersauern darüber Ausdruck, daß eine solche Mitteilung über angeblich sofortige militärische Dispositionen die Japsur in Singapur habe passieren können. Man erklärte in maßgeblichen Londoner Kreisen, daß eine vor-

herige Benachrichtigung des Feindes über zu erwartende Verstärkungen im Kriege in der Tat einigermassen ungewöhnlich sei.

Charakteristisch für die öffentliche Stimmung gegenüber dieser offiziellen Schönfärberei ist ein Artikel des angesehenen Schriftstellers S. C. Cunningham in „News Chronicle“: „Ich habe diese ewigen geringfügigen und trübseligen Bezeichnungen der Japaner herzlich satt. Die Japaner als Vogelkinder, Heuschrecken oder gar als Schweine zu bezeichnen hilft uns nicht im geringsten. Mit Worten ist es keineswegs getan. Man braucht sehr viel mehr, um diesen erbitterten und entschlossenen Gegner zu bekämpfen. Es wird immer offensichtlicher, daß die japanischen Angriffsmittel hoffnungslos unterschätzt wurden. Alle Versuche der Regierung, die Wahrheit zu verschleiern, machen nur noch einen äußerst schlechten Eindruck auf das skeptisch gewordene Volk.“

## USA-Diktat über Südamerika . . .

USA-Forderungen auf der Konferenz von Rio / Ablehnende Haltung der „Großen“

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Rio de Janeiro, 14. Januar.

In Südamerika hat die spanische Stellungnahme zur Konferenz von Rio de Janeiro viel Beachtung gefunden. Spanien fühlt sich beteiligt am Schicksal der Völker, die überischen Blutes sind und stellt schon jetzt fest, daß es der schließliche Wunsch von Cordell Hull und Sumner Welles sei, auch Südamerika in den Krieg zu treiben. Doch dieser Wunsch wird nunmehr nicht von einigen „unabhängigen“ Völkern beantwortet werden, sondern von Nationen, die durch ihre politische, wirtschaftliche und militärische Macht einen Anspruch auf Selbstbestimmungsrecht haben.

Alle amerikanischen Nationen, so heißt es weiter aus Buenos Aires, sollen sich bereit erklären, unter dem Deckmantel der Aufstellung eines gemeinsamen Verteidigungsplanes den Vereinigten Staaten militärische Stützpunkte zur Verfügung zu stellen, die Krieges- und Handelsmarine der USA nutzbar zu machen, einem von den USA vorgeschriebenen Wirtschaftsaustausch zuzustimmen und schließlich den Einfluß der Achsenmächte in Süd- und Mittelamerika auszuschalten.

Das sind die Forderungen, die die USA auf der Konferenz von Rio aufgestellt haben und von denen sie hoffen, daß sie von den Konferenzteilnehmern angenommen werden. Der Bericht dieser Pläne wird in erster Linie Uruguays sein, von dem man immer deut-

licher das Gefühl hat, daß es sich zum Sprachrohr der Politik Roosevelts zu machen bereit ist.

Die Gefahr der Verfallung aller amerikanischen Staaten durch die USA, die mit der Annahme der Forderungen der Vereinigten Staaten unabwendbar scheint, ist einigen bedeutenden Ländern Amerikas doch sehr gegenwärtig. So haben sich Brasilien und vor allem Argentinien bisher auf das schärfste gegen die Bevormundung durch die USA gewandt. Mit Spannung blickt man daher auf die weitere Haltung dieser beiden größten iberoamerikanischen Staaten.

### Enttäuschter Islandminister

Stockholm, 14. Jan. (HB-Junk)

Der isländische Minister für soziale Fragen Jóhann Stefansson ist, wie hier bekannt wurde, von seinem Posten zurückgetreten. Sein Rücktritt steht im Zusammenhang mit einem Gesetz über die Bezahlung und die Kontrolle der Arbeiterlöhne, das vom Parlament in der vorigen Woche angenommen wurde.

Veranlaßt hat die gegen den Willen des isländischen Volkes vorgenommene Bezahlung der Insel durch britische und nordamerikanische Truppen neben anderen noch ernstern Problemen eine ungedeute Teuerung hervorgerufen, die offenbar eine gesehliche Neuregelung der Lohnfrage notwendig machte.

## Japaner in ständigem Vordringen auf Kajang

Sieben feindliche Transporter versenkt / Rollender Angriff auf Singapur

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Tokio, 14. Jan.

Au der Ostküste Malakass drangen japanische Truppen von Kuantan aus 50 Kilometer nach Süden vor, wobei sie den Pahang-Fluß überschnitten. Ein anderer Truppenteil stieß 100 Kilometer nach Westen vor und erreichte den westlichen Fuß der zentralmalakassischen Gebirgskette. Die zurückgehenden feindlichen Truppen verfolgten, sich mit den aus Kuala Lumpur geflohenen Truppen zu vereinigen und bei Kajang, 20 Kilometer südlich von Kuala Lumpur, neue Stellungen zu beziehen. Seit dem 12. Januar greifen japanische Streitkräfte Kajang an. In Kuala Lumpur beginnen wieder geordnete Zustände. Viele Flüchtlinge kehren zur Stadt zurück. Das Wasserwerk und die Elektrizitätsversorgung sind wieder in Betrieb. Zur ihrem Rückzug haben die Engländer den Sultan von Selangor, der in Kuala Lumpur residierte, anscheinend entführt. Die japanischen Behörden versuchen jetzt, seinen Aufenthalt festzustellen in der Hoffnung, ihn bald aus der Gefangenschaft befreien zu können.

Bei der Verfolgung der aus Kuala Lumpur fliehenden britischen Streitkräfte gelang es der japanischen Luftwaffe, 20 Güterwagen und neun Paketautos mit Soldaten und Kriegsmaterial völlig zu zerstören, wie am Mittwoch vom japanischen Hauptquartier in Malakka gemeldet wird. Sieben feindliche Schiffe wurden in den malakassischen Gewässern von japanischen Bombern versenkt. Große Normationen der japanischen Luftwaffe, die schwere Lasten hochexplosiver Bomben mitführten, haben am Dienstag während des Tages und am Abend zweimal Seereschiffslände in der Nähe von Singapur angegriffen, sowie verschiedene militärische Objekte in Singapur selbst, wie das Kaiserliche Hauptquartier am Mittwochmittag beschnitten. Vier britische Nachflugschiffe vom Buffalo-Typ, die zur Abwehr angesetzt waren, wurden abgeschossen, zwei andere schwer beschädigt.

Der Bericht, den das gegnerische Hauptquartier in Singapur am Dienstagabend funkte, teilt u. a. mit: „Auf Westmalakka wurde der Rückzug unserer Truppen auf rückwärtige Positionen festgelegt. Feindliche Flugzeuge bombardierten Tampia und Kuat am Montag. Es wurden Schäden an den Eisenbahnverbindungen angerichtet.“

„Starke japanische Luftangriffe auf Singapur“ wurden am Dienstag aus der britischen Hauptfestung auf Malakka gemeldet, während das amtliche Kommunikationsbüro die Kämpfe vom Montag noch nicht vorlag.

Aus Singapur verlautet, daß am Montag 125 japanische Flugzeuge in drei Wellen Singapur angriffen. In diesem Zusammenhang tröstet man sich auf gegnerischer Seite, daß zwar auf der malakassischen Halbinsel Flugplätze nicht mehr in britischem Besitz seien, doch gäbe es dort noch eine Reihe von brauchbaren Feldflugplätzen. Außerdem wolle die britischen Streitkräfte auf der Insel Singapur über eine große Anzahl gut ausgebauter Flughäfen verfügen. Diese Berichte aus Singapur lassen erkennen, daß man sich dort vor entscheidenden Ereignissen in Malakka heben sieht.

Zeit der erfolgreichen Besetzung niederländisch-indischer Stützpunkte durch die Japaner sind die japanischen Kommentare zu den kriegerischen Ereignissen aus Gebietsveränderungen sehr spärlich und enthalten keinerlei Andeutungen, die konkrete Schlüsse auf die unmittelbare Weiterführung dieser wichtigen Aktionen zulassen. In der Tokioter Presse werden jedoch offensichtlich mit Interesse die amerikanischen Kommentare vermerkt, denen zufolge die japanischen Botschafter nach der Landung auf Celebes nunmehr direkt gegen Australien gerichtet seien. Allgemein ist man hier der Ansicht, daß nach der japanischen Landung auf niederländisch-indischem Gebiet auch Australien besonders auf wirt-

schastlichem Gebiet mit großen Schwierigkeiten rechnen muß. So schreibt die Zeitung „Nishi Nishi“, daß Niederländisch-Indien bisher 32 v. H. des australischen Ölbedarfs bestritt. Wenn man bedenke, daß weitere bedeutende von Australien eingeführte Oelmenge den Oelquellen auf Britisch-Borneo entstammen, die gleichfalls in japanischen Händen sind, werde es offensichtlich, daß Australien die Folgen der japanischen Siege bald deutlich spüren werde. Das treffe auch für den Fall zu, daß zunächst kein direkter Angriff gegen Australien erfolge.

In einer militärischen Uebersicht erklärt die Zeitung „Nishi Nishi“, daß die Seeres- und Marinestreitkräfte Niederländisch-Indiens gegenwärtig 72.000 Regulars und 25.000 Freiwillige umfassen. Die Luftwaffe Niederländisch-Indiens bestimme 100 Jagd-, 80 Bomben-, 90 Aufklärungs- und 100 Wasserflugzeuge. Die Marine bestimme aus sechs Kreuzern, 10 Zerstörern und 15 U-Booten, 5 Minenlegern, 8 Minensuchern, sieben Torpedobooten, einem Kanonenboot und 5 kleineren Kriegsschiffen.

Ueber die Verluste der japanischen Streitkräfte bei den Landungsoperationen bei Tarakan und Minabassa äußerte sich am Dienstag der Sprecher der japanischen Marine auf der täglichen Pressekonferenz in Schwanghai. Er erklärte, daß die Verluste unbedeutend seien, und führte weiter aus, daß die niederländisch-indische Armee lediglich aus 35.000 Mann bestünde, die erst durch die Generalmobilisation auf 70.000 angewachsen sei. Außerdem seien die Streitkräfte Großniederländisch-Indiens zu 80 v. H. aus Eingeborenen zusammengesetzt. Aus diesem Grunde bedeute die niederländisch-indische Armee für die japanischen Streitkräfte keine Gefahr. Dabei sei noch zu berücksichtigen, daß die Japaner in ihrer Ausräkung überlegen seien. Der Sprecher der japanischen Marine fügte hinzu, daß aus diesen Gründen auch die künftigen japanischen Verluste nicht hoch eingeschätzt werden.

## Der Glaube siegt

Mannheim, 14. Januar.

Von Zeit zu Zeit ist an der Front eine Ueberholung nötig, nicht nur der Austausch frischer gegen abgekämpfte Truppen, sondern auch die Auswechslung der Motoren bei Flugzeugen, Panzer und Lastkraftwagen, der Geschützrohre und MG-Läufe. Wie ein U-Boot etwa nach längerer Feindsahrt auf der Welt ganz und gar nachgesehen und wieder instandgesetzt wird, so müssen auch die Kolonnen und Batterien, überhaupt alle motorisierten Verbände einmal zurückgeholt werden zur Reparatur und Ergänzung. Die beste Zeit dafür ist immer der Winter gewesen. Er bringt zwar im modernen Krieg keine völlige Kampfpause — gerade an der Ostfront sind trotz hoher Kältegrade jetzt erbitterte Kämpfe im Gange — aber er läßt doch nur örtlich begrenzte Aktionen zu und entküpft keinen neuen Feldzugsplan. Bei jeder vordringenden Truppe muß einmal zum Sammeln geblieben werden, damit das Ganze in der Hand der Führung bleibt. Den Augenblick erzwingt keineswegs immer die Feindwirkung. Wer dem Gegner das Gebot des Handelns während der Kämpfe aufzuheben, der hat auch das Vordringen und die Gelegenheit, die Pause des Ueberholens zu bestimmen, und wenn der Gegner dann glaubt, jetzt den günstigen Augenblick zum eigenen Gegenangriff gefunden zu haben und das Zurückweichen in eine günstige Ausgangsposition schon als großen Sieg ansieht, so geht damit doch die Ueberlegenheit und die Initiative nicht an ihn über. Man muß unterscheiden zwischen dem Rückzug, wo der Trud des Gegners sich durchsetzt, und der Frontverlegung bei der eine vorbereitete Linie die Truppe wieder aufbaut. Wir lassen uns zur ungünstigen Jahreszeit nicht den Kampf in großen Dimensionen aufzwingen und auch die Taktik des Ausweichens folgt nur dafür, daß jeder Schritt des Feindes sich im bekannnten Gelände überschlägt. Die Mauer der Front bleibt dabei unerschütterlich.

Auch die Heimat braucht eine Zeit der Ueberholung. Aus der Kette gewaltigen Erfolge, die jeweils einen bestimmten Wendepunkt besaßen, müssen wir die Mühe zu einer Gesamtschau finden, und wir sammeln unsere Kräfte am besten, wenn man uns einmal in dem Erlebnis des Krieges genau so fühlen heißt, wie die Truppe bei einer Paraphrase. Da werden wir erst der Größe der Erfolge richtig inne und ebenso der gewaltigen Leistung, die unsere Siege zur Voraussetzung haben. Wenn wir einmal nicht von Sondermeldungen hochgerissen werden, dann zeigt sich auch der Unterschied zwischen oberflächlichem Pathos und tiefer Glaubhaftigkeit. Die Stille ist für die Stärkung des Herzens immer besser, und wenn das Herz dort werden soll, dann muß es auch Vollen fühlen. Schon im Winter 1939/40 sind wir auf die Probe des Wartens gestellt worden. Damals war im Westen genau so wie heute im Osten aus der Gebundenheit eines riesigen Stellungselbes der Aufbruch vorzubereiten, und wir wissen heute, wie herrlich Geduld belohnt werden kann. Die Zusammengehörigkeit zwischen Heimat und Front wird nicht nur in den Tagen des Waffentriumphes gefestigt, sondern auch in der Zeit stiller Einkehr, wo nach der Ablösung die Feldpostbriefe häuften ins Haus kommen. Dann bringt uns der Vergleich die Soldaten dort draußen greifbar nahe und gibt uns zugleich die richtige Einschätzung ihrer Taten. Der Frontsoldat mag sich oft nach einem gemächlichen Zimmer sehnen, nach einem nett gedeckten Tisch, nach dem festlichen Eindruck von Konzertsaal und Theater und nach hübsch angelegten Frauen auf der Straße. Ihm fehlt schon allein das warme Kaffeebrot des Morgens, mittags das reizmäßige Essen und abends das weiche Bett. Und wenn er in vorderster Linie im schwerem Abwehrkampf die Feuerkraft eines zahlenmäßig weit überlegenen Gegners und die schneidende Kälte des Ostwindes gleichzeitig gegen sich anstürmen fühlt, dann kann die Waise in der Hand und der Pelz auf dem Leibe ihm nicht so viel helfen wie der feste Glaube, den ihm die Weltanschauung des Führers mitgab. Dann ist die beste Panzerung die Tapferkeit seines Herzens. Wir in der Heimat haben es nötig, uns daran zu erinnern, und bewußt zu bleiben, daß wir nicht mit ehrenden Worten allein die Taten dort draußen vergelten können, die unser Werk und Leben sichern, sondern daß zum wirklichen Dank an die Front der selbstverständliche und darum wortlose Einsatz auch unserer letzten Kräfte gehört, und eine Verzichtsbereitschaft, die ohne Kritik einer verletzten Selbstsucht sich von allem trennt, was an anderer Stelle einleuchtet, unsere Endziele beschleunigen kann. Die Wollschafenamlung ist uns das Symbol der Gemeinschaftsbeziehung geworden, weil ihr Ergebnis so wichtig alle feindlichen Waffen von Anlauf, Enttäuschung und Zersplitterung widerlegt.

Solche Zeiten der Sammlung, in denen nichts Augenblickliches geschah, hat es auch im Kampf um das innere Reich bisweilen gegeben. Wenn wir gerade heute daran denken müssen, daß vor neun Jahren der Wahlsieg des Nationalsozialismus in Lippe errungen wurde, dann fällt uns dabei auch ein, wie dieser Sieg gerade aus einer Periode anscheinenden Rückschlags erkämpft wurde und wie er die Fortüne wurde zur Eroberung des ganzen Staats. Nach dem gewöhnlichen Siegen im Frühjahr 1932, nach



Irland

(Fig. Dienst) London werden... gegen eine Erweitung... Nordirland... London... Nordirland... Nordirland... Nordirland...

„Des Weißen Mannes Bürde“

In dem von den Japanern eroberten Manila ist der Exekutivsekretär Vargas, der höchste Beamte... „Nun nehmt des Weißen Mannes Bürde auf die Schultern...“

Heute, weniger als ein halbes Jahrhundert später, ist die Last der Verantwortung von den Schultern der amerikanischen Kolonialisten herabgefallen... „Wie ist das alles möglich? Wie konnte es dahin kommen...“

Militärs

(Fig. Dienst) In wieder einen Kommando... in Oberkommando... Truppen... in der Mitte... in der Mitte... in der Mitte...

Palästina

(Fig. Dienst) aus der Zeit... in das Ansehen... in das Ansehen... in das Ansehen... in das Ansehen...

Kulis

(SP-Fant) ist hervorgeru... hat die austr... die Einwande... den den... den den...

Rangun

(Fig. Dienst) Nachricht, daß... in der... in der... in der... in der...

gelandet

(Fig. Dienst) Die gleichzeitige... in etwa 30... in etwa 30... in etwa 30...

Singapur

(Fig. Dienst) am Dienstag... in der... in der... in der... in der...

Aufklärer wird in Rucksäcken geborgen

Notlandung im finnischen Urwald / Ein Storch weist den Weg durch Sumpf und Minenfeld

P.K.-Sonderbericht

rd. Im finnischen Urwald, im Januar.

Mitten im nordfinnischen Winterwald liegt zertrümmert ein norwegischer Aufklärer... Die zweite Sorge galt der Maschine, an deren Vergang man erst später denken konnte...

Die zweite Sorge galt der Maschine, an deren Vergang man erst später denken konnte, als der beifende Frost Bränden über Seen und Sümpfe geschlagen hatte...



Vom Frontabschnitt südlich des Inmensees

Ein Bild vom barbarischen Winter im Osten: Essenträger bringen die warme Verpflegung zu den vorderen Sicherungen.

Hochzeitsbräuche der Völker

Wahlrecht der Frau im Schaltjahr / Die Absage mit einer Scheibe Kürbis

Die Malaienmädchen müssen eine schlimme Tortur über sich ergehen lassen, ehe sie Braut werden können... Nicht immer ist es der Mann, der freit; bildet schon in manchen Ländern das Schaltjahr eine Ausnahme...

leute Tee aus einer Kanne mit zwei Tassen, und Schmetterlinge aus Papier auf dem Gesicht... In Norwegen wird das ärmste Dorfmädchen als Braut die „Königin eines Tages“...

Die Indianer des nördlichen Amerika bringen ein Stück Bild, das sie erlegt haben, und legen es zu Füßen der Erforenen nieder... Unter einem großen 6-moll-Bogen vollendet sich in Gals „Columbus“ mit einer fallenden Oratoriumsanleitung...

Christoph Columbus' Tragödie in Musik

Engks „Bericht und Bildnis“ / Uraufführung am Opernhaus Frankfurt

Das 450. Gedenkjahr an die Entdeckung Amerikas mag Werner Engk Anlass gegeben haben, seinem „Columbus“ die endgültige Form zu geben... Engk „Columbus“ ist nicht bloß ein Entdeckungsstück mehr, eine Columbus-Vereinerung nach vielen...

Engk „Columbus“ ist nicht bloß ein Entdeckungsstück mehr, eine Columbus-Vereinerung nach vielen... Engk „Columbus“ ist nicht bloß ein Entdeckungsstück mehr, eine Columbus-Vereinerung nach vielen...

Einfach der königlichen Habsella, Triumph der ersten „Indien“-Fahrt, Verleumdung, Verleumdung, Gesangennahme, einsamer Tod... Engk „Columbus“ ist nicht bloß ein Entdeckungsstück mehr...

Engk „Columbus“ ist nicht bloß ein Entdeckungsstück mehr, eine Columbus-Vereinerung nach vielen... Engk „Columbus“ ist nicht bloß ein Entdeckungsstück mehr, eine Columbus-Vereinerung nach vielen...

Aufgabe der Chöre, die reiflos einstimmig behaucht sind und auch die feilliche Hymnen an das Orchester verweisen; die Bindung des Bekanntheits an das Instrumentale, die Funktion des Klanglichen bald zur Stimmung...

Unter einem großen 6-moll-Bogen vollendet sich in Gals „Columbus“ mit einer fallenden Oratoriumsanleitung und einem steigenden Drama im Grenzfall des Theaters... Engk „Columbus“ ist nicht bloß ein Entdeckungsstück mehr...

ter unter die Kapselkappe, schüttelten die Rucksäcke mit Remittentien, Federn, Zeitbahnen und Werkzeugen... „Aber über der kleinen Expedition kreist der Storch“...

„Nachmittags gegen 15 Uhr fanden wir endlich die Henschel“, erzählt uns Oberleutnant Graf R... „Am diese Zeit ist es schon hochfester im Polargebiet...“

Am anderen Morgen begann das „Aufschichten“ der Bruchmaschine... „Aber über der kleinen Expedition kreist der Storch“...

„Aber über der kleinen Expedition kreist der Storch“, erzählt uns Oberleutnant Graf R... „Am diese Zeit ist es schon hochfester im Polargebiet...“

„Aber über der kleinen Expedition kreist der Storch“, erzählt uns Oberleutnant Graf R... „Am diese Zeit ist es schon hochfester im Polargebiet...“

# Don Teodoro in Granada

Erinnerung von Kristl Wilhelm Lukas

Das ist nun schon zehn Jahre her, aber ich werde das Bild Don Teodoros in weiteren zehn Jahren noch deutlich vor mir haben. Denn meine erste Spanienreise sollte Granada tönen, und ich bin seitdem gerade nach Granada nie wieder gekommen.

Biel hatte ich damals über die Stadt gelesen und gehört, über diese Märchenstadt der maurischen Könige und Kalifen, über die uralten Gassen, ewig umweht vom Hauch des Orients, über die vielbesungene Alhambra, dem Gedicht aus Steinernen Epigen... Als ich daher der Zug an jenem satirischen andalusischen Nachmittage Granada näherte, war mir, als führe ich einer Offenbarung entgegen, dem großen Ereignis meines Lebens.

Ich hatte mich auf den Besuch dieser Stadt nicht nur literarisch vorbereitet. Ich besah außerdem die Adresse eines Landmannes, der schon Jahre dort wohnte; die Adresse eines idealen Führers also, der auch bereits brieflich von Freunden gebeten worden war, sich meiner anzunehmen. Von Sevilla aus teilte ich dem Herrn telegraphisch meine Ankunft mit, damit er mir ein Quartier besorge und mich am Bahnhof abhole. Somit schien für alles gesorgt und ich überließ mich ganz und gar jener freudigen Erregung, die mich damals ergriff, als mir das noch allen Schilderungen traumhaft schöne Granada so unmittelbar bevorstand.

Don Teodoro Ventenrieder erkannte auf dem Bahnhof sofort den ihm Empfohlenen: „Sie sind wahrscheinlich der mir signalisierte Herr?“ Ventenrieder.

Mit empfindlich mittelgroßer, breitschultriger Mann, so um die vierzig. Das rundliche Gesicht, auf dem wie eine struppige Zahnbürste ein geflührter Schnurrbart lag, war von buschigen Haaren umrandet. Sowohl über dem Gesicht als über den Schultern, halb zusammengekniffenen Augen lag ein Schatten leichten Mißvergnügens, der sich auch nicht verflüchtigte, als sich Senor Ventenrieder zu einem kurzen, mehr sauren als süßen Lächeln aufraffte. Um so verbindlicher glaubte ich mich geben zu müssen und ich schüttelte herzlich die mir entgegengehaltene schlaue Hand.

„Ja, stimmt. So, Sie sind der Herr Ventenrieder?“

Dieser nahm mir einen Koffer ab, ging auf ein Auto zu, nannte dem Chauffeur einen spanischen Namen und ließ mich einsteigen. Woher sah er sich zu mir und der Wagen fuhr an. Bldlich beugte sich Senor Ventenrieder vor. Er sah mir in die Augen und fragte, und das fragte weitaus mehr vorwurfsvoll als neugierig:

„Sagen Sie mal, wie kommt denn eigentlich Sie nach Granada?“

Ich lachte, als hätte ich eine Dummheit begangen, als müßte ich mich entschuldigen. Ich starrte ihn eine Weile an, ehe ich begann, von meiner bisherigen Reise zu erzählen und davon, daß ich mit Granada zum Schluss aufgespart hatte.

„Ich wollte, ich könnte mit Ihnen heimsahren“, knurrte er. „Zeit neun Jahre ist es in dem Kaff. Geschlagene neun Jahre, Sie, das ist a Zeit! Manchmal mein ich, ich muß alles wiedermachen und mich einfach auf d' Eisenbahn setzen. Und so beträgt ein Jahr um andere. Was nützt die schöne Stellung in meiner Firma, wenn ich da verlaßeren muß. Aber sterben tu i da net, dees woach i!“

Mein Landmann burste doch in einem der schönsten Orte Europas wohnen... Schüchtern wandte ich ein: „Granada soll doch so schön sein, Herr Ventenrieder. Man liest und hört jedenfalls so viel davon.“

„Nun! Wer an dem alten Clump a Freund hat, zum Ansdau an meinetwegen, für vierundzwanzig Stück, wenn diejenigen, die darüber Bücher und Zeitungen vollschreiben, ihrer ganzen Leben in dem Buch verbringen mühten, um vergingert ihnen schnell die Begeisterung. Nir los, gar nir. Von der Alhambra können S auch net runterarbeiten. Da geht S einmal nach und na geht S a ganzes Jahr nimmer nach. Und was is n schon, die Alhambra! Eigentlich is ja lauter Gips. Und da, wo der Gips wegbrochen ist, das Dekorative, die Verzierungen sind alle Ruinen, oite Mauern.

Das meiste existiert doch gar nimmer. Vor hundert Jahr hat sich noch lei alte Bau drum kümmer. Da ham sie's noch als Steinbruch bergnommen.“

Senor Ventenrieder winkte unwillig ab. Wir waren längst durch die ganze Gran Via gefahren und befanden uns schon im Herzen Granadas. Aber ich war nicht dasugelommen, mehr als einen flüchtigen Blick hinauszuzwerfen. Dann hielt das Auto vor einem schmalen Haus mit vielen geschlossenen grünen Fensterläden: Die Honda. Don Teodoro wartete, bis ich mich gewaschen und umgezogen hatte und genehmigte sich unterdessen ein paar jerezaner Catos. Er hatte sich dem Gast zuleute den Nachmittage freigemacht und wollte mir in einem ersten Rundgang die Stadt zeigen.

Wald führte er mich durch bucklige, gewundene Gassen über eine schmale steinerne Brücke den berühmten Albaicin hinauf, den sandigen von der Sonne ausgeörrten Zigeunerhügel. Dunkelfarbige Menschen, tiefliege Kastenfäden, hochbedeckte Häue, von sengendem Lärm erfüllte Gassen, der ganze Obernauer, hier ergoß er sich am hellen Nachmittage über ein phantastisches Parkett. Und dann, ja dann erhoben sich auf dem Hügel gegenüber die gewaltigen, rot schimmernden Quadern und Türme der Alhambra, im Glanz der scheidenden Sonne Andalusiens... „Seit neun Jahren in dem Kaff“, hörte ich dazu meinen Begleiter. Ununterbrochen, pausenlos haberte er mit seinem Schicksal, das ihn in diese verlorene Ecke der Welt verbannt habe, wo man keinen Christbaum und keinen Haselzweig kenne, kein Mädel richtig pouffieren dürfe, wo's viel Hige und viel Staub, aber wenig Gemütlichkeit und kein Weißbier gebe.

# Der „Musterbauer“ und der Musterstädler

Bemerkungen zu einem neuen Volksstück

Wie das Heidelberger Theater, so haben auch zahlreiche andere deutsche Bühnen die neue Komödie von August Hinrichs „Der Musterbauer“ zur Zeit in ihren Spielplänen aufgenommen.

Sie kennen jene städtische Erscheinung, die man mit oberbairischer Wildhaftigkeit als „Stadtfrad“ bezeichnet hat. Die Zeichner der Blätter haben lange Jahre hindurch am Stadtfrad ihre spottende Feder gewendet und die dankbare Romik jenes Stadlers illustriert, der ein ebenso selbstbewußtes wie abnungsloses Gebilde auf Land trug, um damit beim Bauer ein vielstündiges Schmunzeln zu ernten. Was soll ein „Stadtfrad“ oft laute und frage und tat, war gelehrt, frätliche Derwische loder zu machen, während umgekehrt der Stadler dazu neigte, den Bauer inmitten des ihm vielleicht ungewohnten Strahlen- und Stadlgetriebes zu einem ratlos dastehenden, ehrsüchtigen verwirrten „Bauerlein“ zusammenzuknüllen zu lassen. Es ist aber nicht zu verkennen, daß inzwischen beide Erscheinungen irrendwie zum allmähligen Aussterben verurteilt sind, zum Aussterben in der Wilderei und in der — Komödie.

August Hinrichs, der niederdeutsche Dichter erfolgreicher bäuerlicher Volkstomödien, — wir erinnern an den „Kraach um Polanthe“, „Wenn der Hahn kräh“ und „Für die Kaff“ — hat in seinem „Musterbauer“ einen „Musterhändler“ karikiert, der allzu sichtbar noch einmal alle Eigenschaften eines verschollenen Stadtfrads an sich trägt. Da ist jener Direktor Hofmeier, der Telefone, Schreibmaschinen und Aufsichtsratsitzungen endgültig im Stich gelassen hat, um einen Bauernhof zu erwerben. Er spricht ganz im Tone von Kaufmanns Aufforderung „Zurück zur Natur!“ über seine unmittelbare Verbindung mit der Erde: „Das gibt einem so eine innere Kraft — ein ganz neues Lebensgefühl zuzufassen!“ Soweit wäre auch gegen die von unserer Zeit wahrhaftig verhandenen Sehnsüchte des direktorialen Herzens nichts einzuwenden; Bedenken gegen die Lebenswahrhaftigkeit dieses Stadlmannes tauchen erst da auf, wo er sich bereits nach einigen Tagen so sehr als Bauer rühmt, daß er den nachbarlichen Bauern einmal zeigen will, wie

und wo man sich als Kaufmann so schwer tut, weil die Bevölkerung so bedürfnislos sei. „Rein, das gehört nimmer zu da Alhambra. Aber weiter oben, sehn S' den Klohartianen Bau da, das is der Generalise, die Sommerresidenz. Wenn S' ihnen in da Alhambra nimmer paßt, hat, sind S' da nach gangen. Da müssen S' Ihna vor allem den Garten anschauen mit die Sprighrannen. Da könnt ma's eher aushalten als brunt in Granada. Da droben schon. Und den nötigen Garten dazu...“

Don Teodoro lachte kurz und hart und sandte einen verächtlichen Blick ins Tal hinab, wo die Stadt verführerisch und zauberhaft wie ein blinkendes und blickendes Würfelspiel dalag. In den zwei Tagen, die ich in Granada verbrachte, wich Teodoro Ventenrieder selten von meiner Seite. Er opierte mir viel Zeit. Ich sollte doch Granada kennenlernen, und er tat sein Möglichstes. Unermüdlich führte er mich von einer Kneipe in die andere. Aber selbst beim zehnten Gläschen wurde er nicht lustiger, nicht beschwingter. Der graue, leicht mißvergnägte Blick blieb unverändert und rubelös nach Don Teodoro stets nach einer Weile in einem Lokal auf, um in ein anderes zu gehen. „Das is, aehn ma wieder a Häußl weiter“, knurrte er, „es is eben nir los. Aber dees woach i, sterben tu i da net, no Senor, sterben tut der Teodoro in Granada nicht!“

Als ich wieder im Zug saß, las ich noch einmal im Badesaal nach: „Granada ist als der Schauplatz einer wechselvollen Geschichte und wegen der jahrhundert gut erhaltenen Ueberbleibsel einer reichen fremdartigen Kultur und Kunst ein Höhepunkt jeder Spanienreise.“

Jehn Jahre ist das nun schon her und von Don Teodoro habe ich lange Zeit nichts mehr gehört. Gestern bekam ich einen Brief:

„Sollten Sie Theodor Ventenrieder kennen, so kann ich Ihnen mitteilen, daß sich dieser kürzlich in Granada verheiratet hat.“

so ein Hof eigenlich bewirtschaftet werden muß. Die Bauern hier haben nämlich keine Ahnung von einem neuzeitlichen Betrieb, die arbeiten immer noch nach ihren alten Methoden von Vater und Großvater her...“

Hofmeier, der durch sein merkwürdig landwirtschaftliche Kenntnisse vorgelesen erscheint, schöpft sein ganzes Wissen aus eifertig mitgebrachten Büchern über „Nationale Milchwirtschaft“, „Der Warmblutzüchter“, „Neuzeitliches Düngeverfahren“, „Das veredelte Landweine“ usw. und schließlich erschrocken das Fenster, wenn der kräftige Ruch der Fauche in die Landschaft weht. Das Töchterlein Dorothea, bislang mit „Tennis und Tanz“ beschäftigt gewesen, sprenkt köstlich Wasser in die Bauernstube, um den läudlichen Dutt zu vertreiben. Ein Rechtsanwalt, der inmitten dieses Milieus knifflige Fragen wie Begeertheit und Unterhaltungslichkeiten gegen die pifflig hartnäckige Nachbarschaft zu verfechten hat, leidet sich verstimmt, weil der Voller beim Richter der Hausdokter im frühlichen Nichtspruch „einen ganzen Heuwagen voll Kinder“ wünscht und molliert sich atomodisch über derart „plumpe Anspielungen“, wiewohl ihm doch aus seinem Beruf nichts Menschliches allzu fremd sein dürfte.

Man braucht kaum zu erwähnen, daß in diesem Falle sowohl der „Musterbauer“ wie auch der Rechtsabwahrer vor der zehnmal überlegenen Bäuerlichkeit der Waffen freuden müssen, daß Direktor Hofmeier, der die Rentabilität seines Anwesens mit nur neuesten Maschinen, mit Laufzeilen, Arbeitsplänen und Formularrubriken „organisieren“ will, ebenso und zum Nachteil der Dörfler Schiffsbruch erleidet, daß aber die Abwehr, die hier einem Musterhändler zuteil wird, durchaus geeignet ist, heiteres Risikopulver ins Parkett zu streuen. Es fragt sich nur, ob nicht dieser Hofmeier doch ein rechtlich selbsten Exemplar ist, ob ein Stadlmann von einer so erschütternden Abnungslosigkeit und förmlichen Hochfahrenheit überhaupt schon in seinen früheren Aufsichtsratsitzungen lebensfähig gewesen wäre.

Hinrichs hat sich in seinen früheren Volkstomödien als ein prächtiger und ehrsüchtiger Beobachter menschlicher Stärken und Schwächen

„Aber, Carola, das hat doch überhaupt nichts zu bedeuten. Vielleicht hatte er geschäftlich in Budapest zu tun. Du weißt doch, daß er seine Partien nach allen Ländern exportiert.“

„Mama, liebe Mama, ich verstehe das so gut, daß du mich trösten willst, daß du mir irgend etwas einreden willst, was du selbst nicht glaubst, denn je mehr wir über die Möglichkeiten sprechen, die ihn veranlaßt haben können, in Budapest den Orient-Expreß zu verlassen, desto weniger werden es ja — es bleibt eigentlich nur eine einzige: eine Frau, ein Abenteuer. Ein impulsiver Entschluß, dazu ein schlechtes Gewissen...“

„Das ist doch albern, Carola, da hätte er sich doch alle Unannehmlichkeiten, Fragen und Konflikte erst recht mit einem meinetwegen unwahren Telegramm ersparen können.“

„Also dann müßte ihm etwas zugeflogen sein.“

„Rein...“

„So reden wir nun Stunde um Stunde — es ist schon fast ein Vortragskampf geworden, der ganz unnötig ist, weil wir beide daselbe wissen und denken. Ich fahre nach Budapest. Es ist jetzt neun Uhr —. Heute abend geht kein Zug mehr, aber morgen früh um 7 Uhr ein Flugzeug. Dann bin ich um 10 Uhr da. Ich werde ihn suchen und finden, so oder so.“

„Und wenn er längst weitergereist ist, hierher oder woanders hin? Du doch nicht solche unüberlegten Dinge, Carola. Du bist kein kleines Mädchen mehr, Carola. Du bist schon achtundzwanzig, bald eine richtige Frau.“

„Eben deswegen. Ich habe nicht mehr viel Zeit, um alle drei, vier oder fünf Jahre eine Enttäuschung zu erleben. Und es gibt nichts Qualenderes für mich als den Zweifel. Wenn ich nicht glauben kann, will ich nicht lieben. Und wenn ich eine alte, verkrüppelte Jungfer werden müßte. Ich weiß ganz genau, daß ich gut aussehe. Ich bin fleischig, fützig, habe mir immer allein mein Geld verdient — ob, verzeih, Mama, das war kein Vortwurf, um Gottes willen nicht, ich wollte nur sagen, ich bin

## Lebensinn

Von J. O. Bringezu

Sonne, die mich blühen ließ,  
Winter, der mich sterben ließ,  
Sturm, der meinen Wipfel beugte,  
Morgentau's milde Feuchte:

Daß ich stark im Wuche werde,  
tiefer gründe in der Erde,  
breiter wölbe meine Zweige,  
mich an Früchten schwerer neige,

sind mir zugemessen beide,  
Sterbens Not und Blühens Freude,  
daß in meinem engen Kreise  
sich des Ewigen Sinn erweise.

am Dorftrande erwiesen; köstlich war es, wie seine Bauern das Schlachtmesser um Nostalgie wechten, wie bäuerliche, unzerimpelte Dämlichkeit um den Habenschrei sensterle wie starrsinniger Rechseifer das Lachen „Für die Kaff“ entseffete. Auch in der Komödie vom „Musterbauer“ sind ihm beispielsweise in der kernigen Erscheinung des Großnechtes Roden, der sich nicht imponieren läßt, und in der läudlich resoluten Stenija, gesunde Herzhaftigkeit aus dem Dorfmitte erwachsen. Um so weniger aber kann man den gekennzeichneten „Stadtfraden“ das Merkmal eines echten Gegenwärtigen zuerkennen. Es ist wohl heute doch nicht mehr ganz so, daß zwischen Stadt und Land solche Verständnislosigkeit klaffen, wie sie in diesem Falle nur das Jochgeschloß zu beschäftigen vermögen. Seit den fernsten Tagen des Rokoskos und schwärmerischer Empfindsamkeit, die das Bauernbäse als ein schäferisches Idyll mißverstanden und ein annuitätes Phantasieland um die „Einsamkeit des Bauern“ wob, hat auch der Stadlmann sich so viel Berührung mit dem Lande aufgenommen, daß er vollends als Zeitgenosse des Jahres 1941 kaum in Gefahr kommen kann, mit so unmöglichen Voraussetzungen einen Bauernhof anzutreten, wie dieser Direktor Hofmeier als „Musterbauer“. Gerade weil Hinrichs das echte Leben beim Pflanz zu lassen weiß, wundert es uns, daß er in diesem Falle den doch zu schwandhaft aufzueputzten Rodfraden eines vorzeitlichen „Stadtfrad“ erwischt hat. Dr. Oskar Wessel.

## Hans Pfizner und die Straßenbahn

In den ersten Januartagen war Professor Hans Pfizner nach Straßburg zu einem Wiederabend eingeladen. Am Vormittage des Konjertages erschien Generalmusikdirektor Roschard beim Oberstadtkommissar Dr. Ernst, um ihn darauf aufmerksam zu machen, die am Karl-Roos-Platz in den Kurven freilegende Straßenbahn würde Meister Pfizner außer Fassung bringen. Der Oberstadtkommissar erlaubte sofort die kritische Lage und führte ein kurzes Gespräch mit dem Straßenbahndirektor. Am Konjertabend hörte dann sein Pfizner die Sängerin und den am Fingal begleitenden Komponisten. Was war geschehen? Die Straßenbahndirektoren waren in den Kurven mehr als üblich lächlich gelächelt worden und außerdem waren die Fahrer angewiesen, von ihrem Läutefanal so wenig wie möglich in jener „kritischen Szene“ am diesem Abend Gebrauch zu machen. Daher verließ das Konjert in einer auch von außen her getragenen vollkommenen Harmonie. E. St.

## Rundfunk am Donnerstag

Im deutsch-stälischen Audiosalonkonzert von 14.15 bis 14.45 Uhr spielen die Wiener Volksharmoniker unter Wilhelm Maerl unterhalbende Weisen. Mit dem „Waldschütz Schütz“ geht es von 17.10—18.30 auf beschwingten Weisen in das Land der Müll und des betrunkenen Wortes. „Junge Wölfer — alter Eider“ von 19.30—19.45 Uhr. Die zweite Sendung der Reihe 11 Kraaten und ihrem Volkslied geschweigt. Das Abendprogramm bringt die Sendung „Alle verbrüht“ von 20.20—22.00 Uhr. Volksmährliche Lieder und Weisen aus Bayern, Tirol, Vorarlberg und Salzburg werden die Bühne und Freunde dieser Gatt in zwei abwechselungreichen Stunden erfreuen. Während schaltet sich mit humoristischen Beiträgen von Weiz Ferli, Kurt Salentin und der „weißblauen Tereborger“ ein. In der „Müll zur Dämmerstunde“ von 18.00 bis 19.00 Uhr werden als Solisten die finnische Sopranistin, Walfrid Kautamäe und Heinz Krummer (Wraabe) mit. Zeitigen: Heinzstark Weigel.

ihres Mannes. Er war als Offizier im Weltkrieg gefallen. Frau Hendrichs mußte daran denken. Und sie schwieg.

Später dann packte sie Carolas kleines Köfferchen.

Roger St. Martin war mit dem Privatflugzeug Clifford Leans abgeflogen.

Lorenza sah, noch erschöpft von dem widerwärtigen Kraach, den es zwischen ihr und Roger gegeben hätte, Clifford Leans gegenüber.

„Darf ich vielleicht wissen mit welchem Kultura Sie Ihren geborsamen Kompanion nach Bagdad geschickt haben?“

Lorenza sah Clifford Leans aufmerksam an, aber auch der beste Psychologe konnte kaum jemals in diesem lebernen, undwegelichen Gesicht Gedanken lesen. Es war tot. Nur die Augen belamen zuweilen einen bösen, funkelnden Glanz, wenn Clifford Leans angestrengt nachdachte oder erregt war.

Ihr Freund, Lorenza, beugt vor. Er nimmt mit den Kraberrührern Fühlung. Wir müssen uns sichern. Sollte dieser Herr Bruch widerpenstlich sein, brauchen wir Druckmittel. Mehr möchte ich Ihnen über meine Disposition nicht betragen. Sie müssen diesen Bruch, sobald er auftaucht, kennenlernen, ganz gleich — wie. Meinetwegen werden Sie sich ihm an den Hals — ah, lassen Sie doch diese unangebrachten, ehrbaren Aufwallungen, Lorenza. Ich habe das ja nicht wörtlich, sondern symbolisch gemeint. Wenn es um Millionen geht, ist man nicht zimperlich. Häre ich jemals zimperlich gewesen, stünde ich heute in der Annoncen-Expedition der „St. Louis-News“. Das war eine grohartige Zeitung. Die meisten Gelder brachten die Artikel ein, die nicht erschienen. Mit den Abjügen fuhren unsere Annoncenwerber zu den einzelnen Firmen und erzählten mit melancholischem Blick, wie schade es wäre, daß die Zeitung nun einmals verpflichtet wäre, die Wahrheit zu sagen. Wir bittertshabe. (Stoman Fortsetzung folgt.)

## Aufenthalt in Budapest

Roman von Hans Erasmus Fischer

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

10. Fortsetzung

„Daß Sie sich ausgerechnet mich ausgelacht haben, guter Mann, der Sie als falscher Ausländer bereits auf allen Streden gesucht werden, ist tragisches Verzeihlich. Nein, nein, lassen Sie lieber den Fluch in der Kehle und die Hände oben. Ich gehd jetzt rückwärts zur Klingel, Sie machen keinen Kraach, sondern gehen ganz brav mit. Wir werden Sie dann so fest binden, daß es uns eine Freude und Ihnen ein Schmerz ist, und Sie mit samt Ihrem prächtigen Gepäd in Bukumia der italienischen Polizei übergeben. Dort werde ich auch meine Beobachtungen zu Protokoll geben, und dann ist ein Wiedersehen wohl erst in diversen Jahren möglich.“

Der Schaffner kam und starrte staunend auf dieses Bild: zwei Männer im Schlafanzug, der eine mit erhobenen Händen, der andere mit einem Browning in der Hand.

„Wir haben ihn, kommen Sie, Bolog, wir wollen unseren langgeachteten Expreßhändler gut verpacken.“

Der kleine, alte Mann mit dem grauen, faltigen Gesicht und den winzigen, farblosen Augen sagte kein Wort.

Das Hennings, Schlafwagen-schaffner aus Berlin, hatte seinen Auftrag erfüllt. Von reinem Zufall gesegnet, den er in dieser Nacht verlor.

Er wachte nicht, was er tun sollte und was geschehen würde. Er wachte nur, daß er Lorenza wiedersehen würde, wiedersehen mußte.

Nichts weiter.

„Schaffner Herrsch! Bruch hat Orient-Expreß in Budapest verlassen. Carole, Schlafwagen-schaffner.“

## Gre

Donne

Der

Wir sind fagen — g mer, wenn bielleicht maten liegt Sie, in de oden in de wenn wir sch nicht n es nun ge hatten. De maq Men Ge müßte sene Roman lichen Ma mit einer misma.

Ich habe sprachton verbeiden. Bedenken u fensbiffen. Zehner! Di tioniert. G ausgedeben sen, eine F wesen oder kann aber mir da ge hatte viel wollen, wo von sich gel schlossen, um Sprüchlein gemeldet, so der Mann blutenden S und mit ei Mensch hüt den Groch Käßen gefa er ließ ihn hätte auch i doch keine doch nicht. Nächste gen Unter un einer da, so Liebeserklär kommen nicht, zu nicht weit f sie schägun man deraus sind ganz u wohl, aber Oprimismus verlicht und Welt. Es ist doch ein G nachsehen.

K

Probefel

Am heute 12.00 Uhr, ein Probefel zur Kostof nung“ (hoch rung ist be zu unterneh wird nach n (an) und at welchem die möglich zu v

Über die verlehrt terricht ei Anzeigentel

Obst- un

DAS K

GAS

an

17/1

Jahre geba taträßig ge nymmer d seiner Spid bericht.

Der harte den Chfidit erspielt. Um strengungen

Der Groschen im Kasten

Wir sind unter uns, Sie können es ruhig sagen — gehören Sie auch zu denen, die immer, wenn sie telefoniert haben, nachhaken, ob vielleicht ein Groschen im Fernsprechautomaten liegt?

Ich habe auch schon einen Groschen im Fernsprechautomaten gefunden, und ich will nicht verhehlen, daß ich ihn eingesteckt habe, ohne Bedenken und ohne jeden Aufwand an Gewissensbissen.

Unter uns gesagt: selten, ganz selten liegt einer da, so gut wie nie, Fernsprechautomaten und Liebeserklärungen am Fernsprechautomaten kommen nicht alle Tage vor.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Probetrieb der Großalarm sirenen

Am heutigen Donnerstag, 15. Januar, um 12.00 Uhr, findet im Luftschutzamt Mannheim ein Probetrieb der Großalarm sirenen statt.

Über die Einschränkung des Omnibusverkehrs im Käferfeld-Blumenau unterrichtet eine Bekanntmachung im heutigen Anzeigenteil.

Obst- und Gartenbauverein Neckarau 60 Jahre alt

Die Feier seines 60jährigen Bestehens konnte der Neckarauer Obst- und Gartenbauverein begeben. Die Hauptversammlung war ein stolzer und betriebliebender Rückblick, nur vier erste Vorliegende hat der Verein während der 60



GAUSTRASSEN-SAMMLUNG am Oberrhein 17./18. Januar 1942 GROSS

Jahre gehabt, die in unbedrängter Treue ihn tatkräftig geführt haben. Seit 20 Jahren steht nunmehr der Vorsitzende Valentin Wahi an seiner Spitze.

Der harte Winter des vorletzten Jahres hat den Obstbäumen, so süß es auch, Avel mitspielte. Um so größer mühten daher die Anstrengungen sein, um die Ertragnisse im Obst-

Eine Fundgrube für Leserratten

Aber es müssen Soldaten sein / Stapelplätze der gespendeten Bücher

Zahlreiche Räume, in denen sonst unsere Mannheimer Büden und Mädel die Schulbank drücken, dienen heute anderen Zwecken. Allein die große Spende an warmen Wintersachen hat so viele Schulzimmer als Sammellager benötigt, daß an einen regelrechten Unterricht nicht zu denken war und unserer Jugend die immer beliebten Ferien um vierzehn Tage verlängert wurden.

Als Stapelplatz der Bücher sind zwei große Klassenzimmer in der Humboldtschule mit Besatz belegt worden. Die Schulbänke wurden herausgeholt. Denn Platz, viel Platz ist nötig, um die aus den Ortsgruppen fuhrerlos zugebrachten Bücher unterzubringen.

Als Stapelplatz der Bücher sind zwei große Klassenzimmer in der Humboldtschule mit Besatz belegt worden. Die Schulbänke wurden herausgeholt. Denn Platz, viel Platz ist nötig, um die aus den Ortsgruppen fuhrerlos zugebrachten Bücher unterzubringen.

Auffallend die vielen neuen, durchweg guten Bücher. Manche Mannheimer möchte aus seinem kleinen Bücherregal nichts mehr abgeben, vielleicht fand er auch nicht das Richtige darin, für ein Soldatenherz geeignet, griff dafür in den Geldbeutel und kaufte ein neues Buch.

Bereinfachung der Krankenversicherung

Keine Verlängerungsscheine mehr

Die Reichsführung der kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands hat mit den vier Reichsverbänden der Krankenkassen und den beiden Erntegeldverbänden vereinbart, daß die Verlängerungsscheine in der kassenärztlichen Behandlung wegfallen.

der Wehrmacht versorgen. Die WDM-Führerinnen haben nämlich dieses Jahr auf das ihnen als Anerkennung ihrer Arbeit zugeordnete Buch verzichtet — eine kleine Urkunde bekräftigt ihnen diese Spende — und 400 Bände der Sammelstelle zur Verfügung gestellt.

Wieviel Bücher mögen insgesamt in den Schulräumen der Humboldtschule lagern? Genauere Zahlen liegen noch nicht vor, es sind jedoch mindestens 100.000, weitans mehr, als bei den vorhergehenden Spenden, und was weiterhin positiv ins Gewicht fällt, sorgfältiger ausgewählt. Es gibt also weniger „Auswahl“, immerhin haben die unbekannteren und ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen, Mannheimer Bibliothekare und Bibliothekarinnen, ein Stück Arbeit zu leisten, bis sie einmal Lust bekommen und die buntgewürfelten Berge in die Musterlisten verkauft haben.

Wenn auch über die dritte Bücherfammlung in Mannheim noch keine Abschlußzahl vorliegt, so gibt uns dafür ein Blick in die Zentralbüchereisammelstelle des Reiches einen Begriff von dem Umfang der früheren Sammlungen. Diese haben bereits über 15 Millionen Bände erbracht.

4436621 Winterfächer gespendet

Spitzenleistung des Gauces Baden bei der Wollsammlung für die Wehrmacht

Karlruhe. (Eig. Drahtmeldung.) Das heute vorliegende endgültige Gesamtverzeichnis des Gauces Baden und Elsaß in der Winterfächerfammlung für unsere Soldaten zeigt die geradezu überwältigende Einsatzbereitschaft aller Volksgenossen.

Als Gesamtergebnis der Winterfächerfammlung in Baden und Elsaß kann gemeldet werden: 4410 Paar Pelztüfel und Lederhandschuhe, 2955 Pelzdecken, 34.952 Wolldecken, 17.279 sonstige Decken, 218.067 Paar wollene Handschuhe und Häutlinge, 30.344 Pelzjacken und Westen, 37.536 pelzgefütterte Westen, 289.310 wollene Westen, 57.126 Mäntel, 98.493 Brust- und Lungenwärmer, 99.501 Paar Knienwärmer, 113.219 Unterhosen, 145.484 Leibbinden, 152.249 Unterhemden, 245.655 Kopfschächer, 246.980 Ohrenschützer, 396.865 Schals, 331.087 Pelze und Pelzstücke, 160.991 Felle, 436.538 Paar Fußwärmer, 469.589 Paar Socken und Strümpfe, 16.251 Trainingsanzüge und Mäntel sowie 998.705 sonstige für die Winterbekleidung der Frontsoldaten verwertbare Gegenstände.

Ein gewaltiges Echo fanden in unserem Gau aber auch die Aufrufe, in diesem Winter auf den Schlauf zu verzichten und die Schiandruckungen und Schiisessel abzugeben. Es wurden bei den Sammelstellen abgegeben: 82.425 Paar Schier, 11.934 Paar Schiisessel und 3087 Paar Schianzüge.

Als Gesamtergebnis wird in Baden und Elsaß die unaudierbare Zahl von 4.436.621 Winterfächer als Spende der Heimat an die Front an die Wehrmacht abgeliefert werden können.

Als Gesamtergebnis wird in Baden und Elsaß die unaudierbare Zahl von 4.436.621 Winterfächer als Spende der Heimat an die Front an die Wehrmacht abgeliefert werden können. Auf hundert Köpfe der Bevölkerung kommt somit eine Spende von 126,4, auf jeden Haushalt 4,4 Sammelstücke.

Als Gesamtergebnis wird in Baden und Elsaß die unaudierbare Zahl von 4.436.621 Winterfächer als Spende der Heimat an die Front an die Wehrmacht abgeliefert werden können. Auf hundert Köpfe der Bevölkerung kommt somit eine Spende von 126,4, auf jeden Haushalt 4,4 Sammelstücke.

Als Gesamtergebnis wird in Baden und Elsaß die unaudierbare Zahl von 4.436.621 Winterfächer als Spende der Heimat an die Front an die Wehrmacht abgeliefert werden können. Auf hundert Köpfe der Bevölkerung kommt somit eine Spende von 126,4, auf jeden Haushalt 4,4 Sammelstücke.

Schwefingens erster Ritterkreuzträger



In einer festlichen Stunde im Schwetzingen Rathaus ehrte die Nachbarstadt ihren ersten Ritterkreuzträger Oberleutnant Werner Ziegler. (Aufn.: Fritz Haas)

Zu viele Einschreibefundungen

Eine Amtsstelle weist auf einen Sachverhalt hin, der allgemein beachtet zu werden verdient. Der Umfang der unter „Einschreiben“ zugehenden Briefe beginnt sich, so lautet die Klage, mehr und mehr zu einer in der Kriegszeit besonders unzulässigen Belastung der Post und der Stelle auszuwirken.

Wichtig für Pferdehalter! Beschlagnahmte Versorgung mit Futtermitteln Das Frachamt Energie — Verkehr — Verwaltung der DAF hatte sich um eine schnellere Versorgung der häuslichen Pferdehaltungen, insbesondere im Futrgewerbe, mit Futtermitteln bemüht.

Tausender und Fünfhunderter gezogen Der „Graue Glücksmann“ hatte wieder einen großen Tag. In einer Gaststätte in Neckarau wurde von einem Hilfsarbeiter mit zwei Kindern ein Tausender gezogen, während der Fünfhunderter in einer Konditorei in der Altstadt einer jungen Frau zufiel.

4436621 Winterfächer gespendet

Spitzenleistung des Gauces Baden bei der Wollsammlung für die Wehrmacht

Karlruhe. (Eig. Drahtmeldung.) Das heute vorliegende endgültige Gesamtverzeichnis des Gauces Baden und Elsaß in der Winterfächerfammlung für unsere Soldaten zeigt die geradezu überwältigende Einsatzbereitschaft aller Volksgenossen.

Als Gesamtergebnis der Winterfächerfammlung in Baden und Elsaß kann gemeldet werden: 4410 Paar Pelztüfel und Lederhandschuhe, 2955 Pelzdecken, 34.952 Wolldecken, 17.279 sonstige Decken, 218.067 Paar wollene Handschuhe und Häutlinge, 30.344 Pelzjacken und Westen, 37.536 pelzgefütterte Westen, 289.310 wollene Westen, 57.126 Mäntel, 98.493 Brust- und Lungenwärmer, 99.501 Paar Knienwärmer, 113.219 Unterhosen, 145.484 Leibbinden, 152.249 Unterhemden, 245.655 Kopfschächer, 246.980 Ohrenschützer, 396.865 Schals, 331.087 Pelze und Pelzstücke, 160.991 Felle, 436.538 Paar Fußwärmer, 469.589 Paar Socken und Strümpfe, 16.251 Trainingsanzüge und Mäntel sowie 998.705 sonstige für die Winterbekleidung der Frontsoldaten verwertbare Gegenstände.

Ein gewaltiges Echo fanden in unserem Gau aber auch die Aufrufe, in diesem Winter auf den Schlauf zu verzichten und die Schiandruckungen und Schiisessel abzugeben. Es wurden bei den Sammelstellen abgegeben: 82.425 Paar Schier, 11.934 Paar Schiisessel und 3087 Paar Schianzüge.

Als Gesamtergebnis wird in Baden und Elsaß die unaudierbare Zahl von 4.436.621 Winterfächer als Spende der Heimat an die Front an die Wehrmacht abgeliefert werden können.

Als Gesamtergebnis wird in Baden und Elsaß die unaudierbare Zahl von 4.436.621 Winterfächer als Spende der Heimat an die Front an die Wehrmacht abgeliefert werden können. Auf hundert Köpfe der Bevölkerung kommt somit eine Spende von 126,4, auf jeden Haushalt 4,4 Sammelstücke.

Als Gesamtergebnis wird in Baden und Elsaß die unaudierbare Zahl von 4.436.621 Winterfächer als Spende der Heimat an die Front an die Wehrmacht abgeliefert werden können. Auf hundert Köpfe der Bevölkerung kommt somit eine Spende von 126,4, auf jeden Haushalt 4,4 Sammelstücke.

Als Gesamtergebnis wird in Baden und Elsaß die unaudierbare Zahl von 4.436.621 Winterfächer als Spende der Heimat an die Front an die Wehrmacht abgeliefert werden können. Auf hundert Köpfe der Bevölkerung kommt somit eine Spende von 126,4, auf jeden Haushalt 4,4 Sammelstücke.



der Organ... die Auf... dem Kriege... in die Kriege... auf zu sorgen... des Einzel... Betriebes... des Großbe... wirtschaftlich... Geschäftshandels... Einzelhandel... wirtschaftlich... und... Kriegserfah... gerade auch... leben selbst am...  
Wirtschafts... Kenntnis zum... im Wirt... sunde Be... zehandels... nationalisierung... wichtig ist ver... zu einer ver... Sortiments und... Gestaltung ver... die Notwen... anung des... Wirtschaftsg... tftministerium...  
Bemerkun... sagten, daß... in dem sich... haben. Fast... man in die... unermutet... der Wirtschaft... die Bevölker... weitern nicht... schränkungen... weise des Ein... wendende Um... zu z. B. der... rotz oder vi... ausbruches d... 1939 den d... der Umsatze... dieses niedri... haben manche... rtenentwicklung... Freilich erklärt... Erhöhung der... den billigeren... zu vergessen... ch nischen... auch zur Dek... daris herange... Ostmark heben... dadurch ab... lung erheblich... außerordentlich... in den neu... eten entwick... erklärt es sich... mäßig geringe... ngen im Ein... den brauchte... is also über... man nicht ver... atung und der... die Zukunft... larf man nicht... hart kämpfen... gen Stande zu...

### Familienanzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt: Willi Landolt, Wachtmstr. bei der Flak-Abt. (z. Z. i. Felde), Herta Landolt, geb. Drosch, -Mh.-Waldhof (Waldpforte 160), den 15. Januar 1942.

✠ Unser herzenguter Sohn, Bruder und Bräutigam **Leo Gallus** Gefr. in einem Inf.-Regt. ist am 30. Nov. in Afrika im Alter von nahezu 30 Jahren für Führer, Volk und Vaterland gefallen. Mhm.-Sandhofen, 15. Jan. 1942 Sonnenstr. 2

Die trauernden Hinterblieb.: Familie Josef Gallus und Verwandte, Anna Hall, Braut Sonnenstr. 2

✠ Todesanzeige Schmerzerfüllt erhielten wir die traurige Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen im Osten am 2. Weihnachtstag unser lieb. Sohn, Neffe, Bruder, Schwager und Onkel **Johann Haas** Gefr. in einem Pion.-Batt. im blühenden Alter von 23 Jahren den Heldentod für das Vaterland gestorben ist. Sein sehnlichster Wunsch, die Heimat und seine Lieben wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung. Wer ihn gekannt, weiß was wir verloren.

Roberrn, Mannheim, 13. 1. 42. In tiefer Trauer: Fam. Johann Haas (Eltern); Fam. Adolf Markert u. Frau Rosa, geb. Haas (Neckarau); Herm. Schleicher (z. Z. i. F.) und Frau Maria, geb. Haas; Paul Klein (z. Z. i. F.) und Frau Erna, geb. Haas; Max Bühler (z. Z. i. F.) u. Frau Martha, geb. Haas; Xaver Mayer (z. Z. i. F.) und Frau Frieda, geb. Markert; Gertrud Haas; Johanna Haas; Joseph May und Frau Lina, geb. Haas; Fam. Karl Haas (Bad Rappenau).

✠ Todesanzeige Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seines über alles geliebten Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel **Fg. Fritz Kunzelmann** Soldat in einem Inf.-Regt. am 7. Dezember 1941 im Kampf gegen den Bolschewismus im Alter von 33 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod gestorben ist.

Mhm.-Seckenheim, Ladenburg, (Deutscher Hof), den 14. 1. 42. In tiefem Leid: Lenchen Kunzelmann, geb. Oßwald, u. Kind Annemarie; Fam. Val. Kunzelmann Wwe.; Familie Christian Oßwald

✠ Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, herzenguter, einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe **Karl Rihm** Schütze in einem Inf.-Regt. im Alter von nicht ganz 21 Jahren am 6. Dezember im Osten den Heldentod fand.

Mhm.-Käfertal, 12. Jan. 1942. Korbangel 57. In tiefem Schmerz: Georg Rihm und Frau Elisabeth, geb. Haas; W. Latusek und Frau Susi, geb. Rihm; Ruth Rihm und Angehörige

✠ Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn **Hermann Römer** Obergefr. in einem Inf.-Regt. am 6. Januar bei den Kämpfen in Afrika für Volk u. Vaterland im Alter von 29 Jahren sein junges Leben ließ.

Mannheim, 15. Januar 1942. Schwetzingen Str. 47. In tiefer Trauer: Frau Emma Römer, geb. Weber, Heinrich Hiller u. Frau geb. Römer, Hedwig Franken geb. Römer

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen! **Todesanzeige** Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied nach kurzem schwerem Leiden, wohlverstanden, unsere liebe, herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante, Frau **Josefine Schauder Wwo.** geb. Reuthner

im Alter von 77 Jahren. Mannheim-Käfertal-Süd, Ungsteiner Str. 3. In tiefem Schmerz: Anna Schauder, Maria Alber geb. Schauder, Anton Alber, Gisela Alber

Beerdigung: Freitag, 14. Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim.

✠ Es ist uns jetzt zur Gewißheit geworden, daß unser einziger, herzenguter Sohn, unser lieber, stets hilfsbereiter Bruder, Schwager u. Onkel **Franz Adalbert Hartmann** Kanonier bei einer leicht mot. Artillerie-Abteilung

im Alter von 19 Jahren, fern der Heimat den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gefunden hat. Er fiel in treuer Pflichterfüllung bei den schweren Kämpfen in Afrika am 28. Nov. 1941. Er war unser Stolz und unsere ganze Hoffnung.

Mannheim (Hebelstr. 5), Heidelberg, Gardone (Riviera).

Emil und Emilie Hartmann; Maria Barth, geb. Hartmann; Elisabeth Gnes, geb. Hartmann; Dr. Paul Barth; Dr. Mirtilla Gnes.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

✠ Tieferschüttert erhielten wir die unfassbare, traurige Nachricht, daß am 23. Nov. 1941 bei den schweren Kämpfen in Afrika, nach kurzer, glücklicher Ehe mein über alles geliebter, unvergeßlicher Gatte, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffe **Willi Wendling** Oberfeldwebel in einem mot. Inf.-Regt. Inh. des EK II u. vieler anderer Auszeichnungen im schönsten Alter von nahezu 27 Jahren den Heldentod fand. Ein frohes Wiedersehen war immer seine feste Zuversicht und unsere größte Hoffnung. Nun ruht er fern von der Heimat und fern von seinen Lieben in fremder Erde.

Mannheim, den 13. Jan. 1942. Stamitzstraße 4.

In tiefer Trauer: Frau Anneliese Wendling, geb. Denzer; Frau Elise Wendling Wwe.; Fam. Fritz Denzer; Hans Ritter u. Frau Else, geb. Wendling und alle Anverwandten.

Das erste Seelenamt findet am 21. Januar 1942 in der Heilig-Geist-Kirche um 7 Uhr statt.

✠ Todesanzeige Am 13. Januar 1942 entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater u. Schwiegersvater **Rudolf Lofink** Holzbildhauermeister

im Alter von 87 Jahren. Mannheim, den 14. Januar 1942 T 4, 1

Die trauernden Hinterblieb.: Georg Hennig u. Frau Charlotte, geb. Lofink; Else Bredemeyer, geb. Lofink, Berlin; Anna Ambrogio, geb. Lofink, USA; Marie Schmid, geb. Lofink, Hannover; Alfred Lofink, Mannheim; Hermann Lofink, Seckenheim; Friedr. Lofink, Mannheim; Luise Schmidt, geb. Lofink, Berlin; Karl Lofink, USA; Julia Thiele, geb. Lofink, Halberstadt; Friedr. Senge, geb. Thiele; Luzia Krä, geb. Lofink, Seckenheim.

Feuerbestattung: Freitag, den 16. Januar 1942, 14.30 Uhr.

✠ Todesanzeige Gestern verschied unser lieber Vater und Großvater, Herr **Jakob Sümman** im Alter von fast 77 Jahren. Pflicht und Opfer waren sein Leben.

Mannheim, den 14. Januar 1942. G 6, 7. Beerdigung: Freitag, 13.30 Uhr Hauptfriedhof.

Der Herr über Leben und Tod rief am 9. Januar 1942 unsere liebe Mutter nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich. Wir haben sie in aller Stille beerdigt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: W. Soyex, R 3, 16.

✠ Todesanzeige Meine gute, unvergeßliche Schwester, Schwägerin, unsere allerbeste Tante, Fräulein **Mario Decker** ist von ihrer schweren Krankheit erlöst worden.

Mhm.-Waldhof, Frohe Arbeit 2. In tiefem Leid: Familie Ernst Falkner Die Feuerbestattung findet am Freitag um 15.30 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

✠ Todesanzeige Am 13. Januar entschlief nach kurzer Krankheit **Wilhelm Badenbach** Schuhmacher

im Alter von 67 Jahren. Mannheim, Riedfeldstraße 16, Bamberg, den 15. Januar 1942.

Die trauernden Hinterbliebenen Die Feuerbestattung findet am Freitag, 16. Jan., nachmittags 3 Uhr statt.

✠ Todesanzeige Nach kurzer Krankheit starb plötzlich unser lieber Vater, Schwiegersvater, Großvater u. Urgroßvater **Wenzel Hoffmann** im Alter von 70 Jahren.

Mhm.-Sandhofen, 13. Jan. 1942. Schönauer Str. 44. Die trauernden Hinterbliebenen: Beerdigung: Donnerstag, den 15. Januar 1942, nachm. 15.30 Uhr, auf dem Friedhof in Sandhofen.

✠ Danksagung Für die überaus herzliche Anteilnahme an dem unerwartlichen Verlust meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers Adolf Gödel, Gefreiter in einem Inf.-Regt., sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank.

Mannheim, den 13. Januar 1942 Lindenhofstraße 29. Frau Elisabeth Gödel und Kind; Familie Adolf Gödel (Wallstadt).

✠ Danksagung Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Kindes, Karl Heinz, sage ich allen meinen innigsten Dank.

Mannheim, den 15. Jan. 1942. Viehhofstraße 22. Maria Kesselgruber.

✠ Statt Karten! - Danksagung Für die so überaus vielen Beweise herzlich. Anteilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verlust meines lieben Sohnes, Bruders und Schwagers Adolf Heubach, Schütze in einem Inf.-Regt., sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, Rheinwillenstr. 20. In tiefer Trauer: Frieda Heubach Wwe. nebst Angehörige.

✠ Danksagung Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so unerwarteten Ableben meines innigstgeliebten Mannes, Schwagers und Onkels Josef Jörger, Lokomotivführer, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danke ich dem Reichsbahnhor Fügeler, d. Reichsbund Deutscher Beamten, der Kriegerkameradschaft der 110er Mannheim, der Reichsbahndirektion Karlsruhe für die Kranzniederlegungen und die ehrenden Nachrufe, nicht zuletzt aber auch den Hausbewohnern für ihre Anteilnahme.

Mannheim, 14. Januar 1942. Kleine Merzelstraße 3. In tiefem Leid: Friedrike Jörger u. Verwandte

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres herzenguten Vaters, sagen wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Walter für die trostreichen Worte sowie Herrn Adolf Neidig für die ehrende Ansprache am Grabe unseres Lieben. Dank auch seinen Arbeitskameraden, den Hausbewohnern, allen Freunden und Bekannten für die Kranzspenden und die Teilnahme.

Mannheim, den 15. Januar 1942. Eifenstr. 20. Frau Kath. Haslöcher Wwe. und Kinder

✠ Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Tochter und Schwester, Emilie Müller, sowie f. die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Walter für seine trostreichen Worte.

Mannheim, den 14. Januar 1942. Dammstr. 30. Familie Heinrich Müller

✠ Amtl. Bekanntmachung Öffentliche Erinnerung! - Zur Zahlung an die Stadtkasse Mannheim waren bzw. werden fällig spätestens am 15. 1. 1942: Gebäudesondersteuer und Grundsteuer, Rate für Jan. 1942; 20.1.42: Gemeindegetränksteuer für Dezember 1941; 20. 1. 1942: die bis dahin fällig werdende Vermögenssteuer; 20. 1. 1942: die auf Grund von Stundungen, Steuerbescheiden und Forderungszetteln bis dahin fällig werdenden Steuerzahlungen und Säumniszuschläge; innerhalb einer Woche nach Zustellung d. Forderungszettels: Gebäudeversicherungsumlage für das Geschäftsjahr 1941 (i. 1. 1941 bis 31. 12. 1941) die Jahresbeträge, wenn diese 20.- RM nicht übersteigen bzw. die erste Hälfte, wenn der Jahresbetrag > 20.- RM übersteigt. - An diese Zahlungen wird erinnert. Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Säumniszuschlaggesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag bzw. Veräumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Betrages verurteilt. Der Schuldner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundene Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Säumnigen erfolgt nicht. Stadtkasse.

✠ Schlachthof - Freibank. Am Freitag kein Freibankverkauf.

✠ Omnibusfahrplan Käfertal - Blumenau. Der Betrieb und die Wagenführung wird ab sofort wie folgt eingeschränkt: In der Zeit von Betriebsbeginn bis 8 Uhr und von 17-19 Uhr besteht durchgehend zwischen Käfertal und Fliegerhorst 12- und bis Blumenau 24-Minutenbetrieb. Zu den übrigen Betriebszeiten verkehren die Wagen in 30- bzw. 36-Minutenfolge nur zwischen Sandhofen u. Blumenau bis 23.30 u. zwischen Siedlung Schönau und Neues Leben über Waldhof bis 20.30 Uhr. Städt. Straßenbahn Mannheim - Ludwigshafen.

✠ Kirchensteuerzahlung. Auf 15. Januar 1942 ist das 4. Viertel der Kirchensteuer für 1941 fällig. Wir bitten um Begleichung der offenstehenden Beträge einm. etwaiger alter Rückstände in acht Tagen. - Evang. Kirchengemeindeamt Mannheim, M 1, 3 Kath. Kirchensteuerkasse Mannheim, F 1, 7.

✠ Lodenburg. Die Mütterberatung in Lodenburg findet am 16. Januar 1942 in der alten Gewerbeschule, Hauptstraße 83, statt.

✠ Anordnungen der NSDAP NS-Frauenchaft Neckarau-Nord. Alle Mitglieder beteiligen sich am 15. 1. 42 an der Besetzung von Frau Margarete Hoffmann, Treffpunkt: 14.45 Uhr Friedhof Neckarau. Jugendgr. Schlachthof am 15. 1. 42 abends 8 Uhr in der Viehhofstr. 2 Gemeinschaftsabend.

KdF, Abt. Wandern. Zu nächstehender Wanderung in die schöne Winterlandschaft sind Volksgenossen jeden Alters eingeladen. Sonntag, 18. 1. 1942: Heidelberg Schloß - Bismarckhöhe - Krausstein - Waldhilsbacher Hof - Schlierbach. - Treffp. 9 Uhr OEG-Bhf. Friedr.-Brücke. - Abfahrt 9.10 Uhr.

✠ Bekannmachung wegen der Einreichung der Lohnsteuer- u. Bürgersteuerbelege für das Kalenderj. 1941 Wichtig für Arbeitgeber und Arbeitnehmer! Die Lohnsteuerbelege für 1941 sind spätestens am 16. Februar 1942 an das Finanzamt einzusenden. Es ist dabei das folgende zu beachten:

1. Der Arbeitgeber muß auf der zweiten Seite der Lohnsteuerkarte 1941 die Lohnsteuerbescheinigung für das Kalenderjahr 1941 dem Vordruck entsprechend ausschreiben. Die Lohnsteuer und der Kriegszuschlag zur Lohnsteuer, die ab 1. April 1941 rechnerisch zusammengefaßt worden sind, sind dabei in der Spalte 4 der Lohnsteuerbescheinigung in einer Summe einzutragen, und zwar auch, soweit es sich um Beschäftigungszeiträume vor dem 1. April 1941 handelt, in denen die Lohnsteuer und der Kriegszuschlag zur Lohnsteuer noch rechnerisch getrennt waren. Die Spalte 5 der Lohnsteuerbescheinigung, die für eine gesonderte Eintragung des Kriegszuschlags zur Lohnsteuer vorgesehen war, bleibt unangefüllt. Ebenso bleibt die Spalte 6 der Lohnsteuerbescheinigung, die für die Eintragung der Wehrsteuer bestimmt war, unangefüllt; die Wehrsteuer, die der Arbeitgeber bis zum 31. Juli 1941 von wehrsteuerpflichtigen Arbeitnehmern einzubehalten hatte, braucht entgegen der Anweisung auf Seite 3 Ziffer II letzter Absatz der Lohnsteuerkarte 1941 nicht eingetragen zu werden. Steuerbeträge für Lohnzahlungszeiträume, die im Dezember 1940 begonnen und im Januar 1941 geendet haben, sind zu berücksichtigen. Dagegen sind nicht zu berücksichtigen Steuerbeträge für Lohnzahlungszeiträume, die im Dezember 1941 begonnen und erst im Januar 1942 geendet haben. Unerheblich ist, ob der Lohn nachträglich oder im voraus gezahlt worden ist. - Ist keine Steuer einbehalten worden, so ist in Spalte 4 ein Strich zu machen. In diesen Fällen sind aber in Spalte 3 der Lohnsteuerbescheinigung Angaben über die Höhe des Arbeitslohns zu machen. Am Schluß der Lohnsteuerbescheinigung hat der Arbeitgeber die Merkmale der Lohnsteuerkarte 1942 einzutragen und die Lohnsteuerkarte 1941 an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk die Lohnsteuerkarte 1942 ausgeschrieben worden ist. Sind die Merkmale der Lohnsteuerkarte 1942 dem Arbeitgeber nicht bekannt, so hat er die Lohnsteuerkarte 1941 an das Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk die Lohnsteuerkarte 1941 ausgeschrieben worden ist.
2. Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1941 in keinem Dienstverhältnis gestanden haben und sich deshalb im Besitz ihrer Lohnsteuerkarte 1941 befinden, haben die Karte unter genauer Angabe der Wohnung, die sie am 19. Oktober 1941 innehatten, dem Finanzamt einzusenden, in dessen Bezirk sie am 16. Oktober 1941 ihren Wohnsitz hatten. Sie haben dabei auf der zweiten Seite der Lohnsteuerkarte 1941 am Schluß die Nummer der Lohnsteuerkarte 1942 und die Behörde anzugeben, die diese Lohnsteuerkarte ausgeschrieben hat, wenn sie eine Lohnsteuerkarte für 1942 erhalten haben.
3. Lohnsteuerüberweisungsblätter für das Kalenderjahr 1941 sind nur ausnahmsweise auszuschreiben, z. B. für die Arbeitnehmer, die es unterlassen haben, ihre Lohnsteuerkarte 1941 dem Arbeitgeber auszuhändigen, oder für den Fall, daß der Arbeitgeber für einen vor dem 31. Dezember 1941 ausgeschiedenen Arbeitnehmer vorsehentlich die Lohnsteuerbescheinigung auf der zweiten Seite der Lohnsteuerkarte 1941 nicht ausgeschrieben haben sollte. - Die Lohnsteuerüberweisungsblätter sind an das Finanzamt der Betriebsstätte einzusenden.
4. Eine „Sammel-Bürgersteuerbescheinigung“ hat der Arbeitgeber für ausländische Arbeitnehmer auszuschreiben. Er hat darin die Bürgersteuer zu bescheinigen, die er der Verordnung über die Erhebung der Lohnsteuer und der Bürgersteuer von ausländischen Arbeitnehmern vom 25. April 1941 Abschnitt II gemäß von seinen ausländischen Arbeitnehmern in der Zeit vom 1. Juli 1941 bis 31. Dezember 1941 einbehalten hat. Diese Sammel-Bürgersteuerbescheinigung ist dem Betriebsfinanzamt (Finanzkasse) spätestens am 16. Februar 1942 einzusenden.
5. Besondere Lohnzettel hat der Arbeitgeber außer den Lohnsteuerbelegen für diejenigen seiner Arbeitnehmer auszuschreiben, deren Arbeitslohn im Kalenderjahr 1941 den Betrag von 5000 RM überstiegen hat oder übersteigen hätte, wenn der Arbeitnehmer das ganze Jahr in Arbeit gestanden hätte. Die Lohnzettel sind spätestens am 31. Januar 1942 an das für den Arbeitnehmer seinem Wohnsitz (Aufenthalt) gemäß zuständige Finanzamt einzusenden.
6. Die Lohnsteuerbelege sind dem Finanzamt gemündeweiße nach Buchstaben zu ordnen einzusenden. Vordrucke zu Lohnzetteln, zu Lohnsteuerüberweisungsblättern und u. Sammel-Bürgersteuerbescheinigungen werden den Arbeitgebern auf Antrag von den Finanzämtern - etwa ab Mitte Januar 1942 - kostenlos geliefert. Die Finanzämter geben auch über weitere Einzelheiten bei der Ausschreibung der Steuerbelege Auskunft. Karlsruhe, Januar 1942.

### Versteigerungen

Öffentliche Versteigerung. Am Freitag, dem 16. und Samstag, dem 17. Januar 1942, jeweils ab 13 Uhr, werde ich in P. 5, 9 (Eichbaumstammhaus) in behördlich. Aufträge gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 1 kpl. Schlafzimmer (Mahag.); 1 komb. Herren- und Wohnzimmer; kompl. Küche (Eisenbein); 4 Metallbetten; 2 Bettcouch; verschied. Einzeilmöbel; mehrere Matratzen (Rohhaar); Sessel, darunter 2 Lederklub-sessel; Gasherd; 1 Eisschränken; 2 Nähmaschinen; Staubsauger; 1 vollst. neue Gartenmöbelgarnitur; Teppiche und Vorlägen; 1 Mikroskop; Bilder; Bestecke; elektr. Haugeräte aller Art, darunter 2 Heizöfen; Beleuchtungskörper (Ständer-Tisch-, Nachtlampen usw.); EB-, Kaffee- und Teeservice, u. a. Hutschenreuther; Kristall; Porzellan; Glas; Haus- und Küchengesch.; Bücher, viele Bände Klassiker; Kissen; Wäsche; Kleider; Schuhe u. a. m. - Die zur Versteigerung kommenden Gegenstände sind durchweg neuwertig. - Am 1. Tage werden die Möbel, Teppiche usw., am 2. Tage in der Hauptsache Geschirr, Wäsche, Kleider usw. angeboten. Die Möbelstücke sind sofort nach dem Zuschlage zu entfernen. - Scharfenberg, Gerichtsvollzieher.

✠ Zu verkaufen Schlafsims, kompl., gut erhalt. Küche und sonstig. Möbel, Gasbackofen zu verkaufen. Anzus. Samstag, 17. Januar, von 16-17 Uhr - Schatz, Stefanien-Ufer 3.

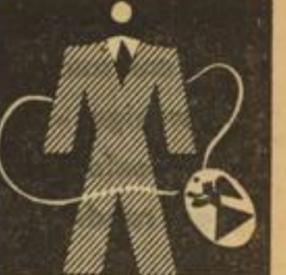
✠ Küche zu verkf. L 12, 3, 4. Stock.

✠ Groß. Wirtschaftsküchenschrank Küchenschrank zu verkaufen. K 2, 16, 1 Tr. links, Ruf 236 88.

✠ 2 neue, ungebr. Metallbetten zu verkaufen (à 35, 50 RM.) - W. Daum, O 7, 26.

✠ Wohn- bzw. Eßzimmerlampe Schreibtischlampe (Bronze), Konzerttisch und Foto zu verkauf. Anzusehen ab 12 Uhr. Mannh., Stamitzstraße 2, 1 Treppe links

✠ Warmwasserapparat, verchromt (Gasheizung) zu verkaufen. - Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße 7, bei Hoffmann.



**Herrenanzüge**  
Elegant im Zuschnitt und gut verarbeitet im Fachgeschäft von Meister Zeirin  
**Engelhorn + Sturm**  
Mannheim - O 5 - 2-7 1235



Kacheln, Fliesen, Marmor, Stein macht ATA ohne Seife rein!  
Es gibt 3 Sorten ATA: grob, fein und extrafein



**OSRAM-D**  
Die Osram-D der Zeit entspricht Aus wenig Strom macht sie viel Licht!

**OSRAM-D**  
Sie leben länger wenn Sie Arterienverkalkung fernhalten. Nehmen Sie Blatgrün Wagner Arteriosal  
Packung 1,50, 2,50 RM.  
Reformhäuser: Eden, O 7, 2; Mohr, Rathausbogen; Riecke, Winklerstr.; Volkswohl, Mittelstraße; Wacker, E 1, 11; Rth Bergmann, Mönchwerthstraße, Heilert, Almen; Urania, Qu 3, 50; Neckerstadt u. Bauer, Kleiststr. Krappmühlweg, Schwetzingen Str.; Dro. Munding, P 6, 2-4; Neckardrog. Mittelstr., Schwetzingen; Drogerie Treiber

**POST**  
Ich will ins Feld  
zu den Soldaten, um ihnen Speisen, Getränke, Rostwasser heiß zu machen, Esbit  
Trucken-Brennstoff ist überall in einschl. Geschäften-Pkg. 20 Tabl. Zum Feldpostversand zugelassen. Bezugsquellen-Nachweis durch: HERST. ERICH SCHUMM STUTTGART-W 64 **Esbit**



**HIPP'S**  
KINDERNÄHRMITTEL  
erhältlich in Apotheken u. Drogerien

**Stromverbrauchs-Formulare**  
Stück 5 Pfg. in der Geschäftsstelle d. HB erhältlich

Wenn auch  
weniger -  
jedenfalls  
gut rauchen!

ATIKAH 5<sup>er</sup>

Büro-Organisation  
**CARL Friedmann**  
Augusta-Anlage 5  
Fernruf 40960 und 40969

Kolossal auf 20000 Tafeln:  
**AUTO-TEILE  
HAEFELE**  
Größtes Spezialhaus  
N 7, 2 - Fernruf 270 74 und 270 75

Schädlingsbekämpfung  
der Schädlinge an den Obst-  
bäumen muß laut polizeilicher  
Verordnung bis 15. Febr. 1942  
durchgeführt sein.  
Ihre Baumspitzenmittel kauf. Sie  
im bekannt. guten Fachgeschäft  
**E. SCHMIDT, Kom.-Ges.,**  
Badisches Samenhhaus,  
Breite Str., S. 1, 2, neb. Nordsee

Mal verpackt  
beim Einkauf  
**Bund  
Puddingpulver**  
Reservegeschäft Mannheim



**Büdo**  
Luxus Schuhcreme  
**Büdo**  
Steinbock Lederfett  
**Büdo**

Dieser Name ver-  
bürgt Qualität

Büdo-Werk Wolfgang Schott  
Chem. Fabrik Schwemingen/N



Für Ihre Gesundheit

Ist das Beste gerade gut genug.  
Die Vorzüge des Materials (Zell-  
stoff-Flaum) und peinliche Sorg-  
falt bei der Herstellung erworben  
und erhalten der neuzeitlichen  
Camelia-Hygiene das Vertrauen  
von Millionen Frauen im In- und  
Ausland.



**DARMOL**  
das bewährte Abführmittel  
RM 40 in Apotheken u. Drogerien  
DARMOL-WERK - WIEN 22, XII

**Kraftfahrzeuge**  
Personenkraftwagen bis 1,7 PS  
zu kaufen gesucht. Genaue Ange-  
bote unter Nr. 1268 B an den  
Verlag des „HB“ in Mannheim.

**DKW Reichklasse Cabrio-Lim.**  
zu verkaufen. Zu erfragen u. zu  
besichtigen bei Friedr. Dörr,  
Mannheim, Meerfeldstraße 44.

**Gefrierschutz** jetzt einfüllen! Das  
bekannte I.G.-Fabrikat im Tank-  
haus Pfähler, Neckarauer Str.  
Nr. 97/99. Ruf 482 07.

**Leichter Viehwagen** (Anhänger)  
mit guter Bereifung, neu oder  
gebraucht, zu kaufen gesucht. -  
Zuschrift. unt. Nr. 58 419 VS an  
den Verlag des HB Mannheim.

**Vermietungen**  
**Geschäftsetage**, 1 Treppe hoch,  
in der Breiten Straße, passend  
für Friseur, Büro, Verkauf, ca.  
110 qm, sofort zu vermieten. -  
Zuschriften u. Nr. 129 671 VS an  
den Verlag dieses Blattes erb.

**Planken, Nähe Hauptpost**, per  
1. Februar 1942 im dritten Ober-  
geschoß: 5 helle Büro-Räume,  
ca. 182 qm, mit Zentralheizung,  
Preis pro Monat 220 RM, aus-  
schließl. Heizung, zu vermieten.  
Angeb. u. Nr. 179470V an Verlag

**Eine Wochenend- oder Unter-  
kunftshütte** (Skihütte) zu verm.  
Auskunft erteilt: Karl Gut-  
mann I. in Wieden-Laitenbach,  
Amt Schönau/Wiesental.

**Lagerplatz** mit Wasser u. Gleis-  
anschluß sofort zu vermieten.  
Zuschriften u. Nr. 129 670 VS an  
den Verlag dieses Blattes erb.

**Mietgesuche**  
**2+2-Zimmer-Wohnungen**  
mit Küche (in einfacher Art) zu  
mieten gesucht. - Fernruf 275 46

**Büroräume**, zentral gelegen, zu  
mieten gesucht. Angebote unter  
Nr. 21501VS an das HB Mannheim.

**2-3-Zimmer-Wohnung** in einfach.  
Art zu mieten gesucht. Instand-  
setzungskosten werden über-  
nommen. - Fernsprecher 275 46.

**Wohnungstausch**  
**Wohnungstausch!** - Tausche eine  
6-Zimmer-Wohnung, 1 Treppe,  
mit allem Zubehör gegen eine  
3-Zimm.-Wohnung mit Bad und  
Mansarde oder 4-Zimmer-Wohnung  
Nähe Wasserturm. Ange-  
bote unt. Nr. 59426VS an Verlag

**Bietschöne 4-Zimmer-Wohnung**  
Bad usw., Oststadt, gegen eben-  
solche (evtl. 3 Zimmer), Ost-  
stadt oder gute Zentrumlage. -  
Angeb. u. Nr. 14000 B an Verlag.

**4 Zimmer**, eingeb. Bad, Diele,  
Heizung, gegen 2 1/2-3 Zimmer,  
Bad u. Mansd., zu tauschen ge-  
sucht. Eilangebote u. 1449 B an  
den Verlag dieses Blattes erb.

**Leere Zimmer zu verm.**  
**Leeres Zimmer**, Nähe Bahnhof,  
zu vermieten. - Kleine Wall-  
stattstraße 25, 4. Stock links.

**2 schöne helle Zimmer** m. Diele  
als Büroräume, Breite Str. (Pa-  
radeplatz) sofort zu vermieten.  
Zuschriften u. 89 020 V an den  
Verlag dieses Blattes erbeten. -

**Leere Zimmer gesucht**  
**Leeres Zimmer od. kl. Zimmer** u.  
Küche in Neckarau gesucht. -  
Zuschriften unter Nr. 1314 B an  
den Verlag des HB Mannheim.

**Großes leeres Zimmer** zu mieten  
gesucht. Zuschriften erbet. unt.  
Nr. 1372B an das HB Mannheim

**Zwei leere Zimmer** in gut. Lage  
zu mieten gesucht. - Angebote  
unter Nr. 21 590 VS an Verlag.

**Klein. leeres Zimmer** sofort ge-  
sucht. Angebote erbeten unter  
Nr. 1434B an das HB Mannheim

**Möbl. Zimmer gesucht**  
**Krankenschwester** sucht möbl.  
Zimmer mit Telefonbenützung.  
Zuschr. u. Nr. 1424B an Verlag.

**Suche gut möbl. Zimmer**, mögl.  
Heizung, fließend. Wasser, Nähe  
Wasserturm - Oststadt oder  
Schloß. Angebote erbeten unter  
Nr. 1137B an das HB Mannheim

**Sekretärin** sucht zum 1. Februar  
oder sofort behaglich möbliert,  
sonniges Zimmer mit Badben.,  
mögl. mit Zentralheizung. Ange-  
bote unter Nr. 1422B an Verlag.

**Angestellter** sucht gut möbliert.  
Zimmer mit Telefon, Bad, evtl.  
Zentralheizung, wenn möglich  
Waldhof-Gartenstadt od. nähere  
Umgebung. - Angebote erbeten  
unter Nr. 140 198 VR an Verlag.

**Wo findet junge Frau** mit Kind  
gutes Heim bei alleinstehender  
Frau od. in frauenlos. Haushalt?  
Übernimmt Näh-, Flick- und  
Hausarbeit. - Zuschriften unter  
Nr. 1378B an das HB Mannheim

**Möbl. Zimmer zu vermiet.**  
**Schön möbl. Zimmer** mit Heizung  
und fließ. Wasser, sofort zu ver-  
mieten. Käferstr., Nelkenstr. 3, III.

**Möbl. Zimmer** sofort zu vermiet.  
Mannheim, K 3, 7, Vorderhaus

**Möbliert. Zimmer** zu vermieten.  
Mannheim, R 7, 1, bei Gundel.

**Geschäftl. Empfehlungen**  
**Mein Geschäft** ist ab sofort wieder  
geöffnet. - Metzgermeister  
Ludw. Schmitt, Industriestr. 29

**Schutz gegen Brandbomben?**  
Gibt es einen Schutz gegen  
Brandbomben? Unbedingt, wenn  
Holzspeicher mit einem amtlich  
zugelassenen Flammenschutz-  
mittel präpariert werden. Wich-  
tig ist nur, daß dies vorschrifts-  
mäßig von einem erfahrenen  
Fachmann ausgeführt wird. Die  
Fa. W. Zimmermann, Neckarau,  
Ruf 485 36, arbeitet unverbind-  
lich Kostenveranschlag aus und  
bietet gute Gewähr für diese  
Spezialarbeiten. - Referenzen  
von Behörden u. Großindustrie.

**Ihr Verdunklungs-Fachmann** ist  
Oeder, D 3, 3. Fernruf 247 01.

**Polster-Möbel** reinigt und ent-  
mottet Färberei Kramer, Mhm.,  
Fernsprecher 40210, Werk 41427

**Verdunklungsrollos** in jed. Größe  
sofort lieferbar. Maße genau  
angeben. Karl Kraus, Tapezier-  
meister, Krappmühlstraße 17. -  
Fernsprecher 438 48.

**Fort mit unrelnem Gesicht.** Pik-  
keln, Mitessern u. ander. Haut-  
unreinigkeiten durch einfaches  
Abreiben mit der Gesichtsmilch  
„Ulfa“. Prospekt u. Auskunft:  
Drog. Ludwig & Schütthelm,  
Drog. Hofmann, Langerösterstr.  
Nr. 16; „Seifenhaus am Markt“;  
Neckar-Drog., Mittelstraße 28a;  
Central-Drog., Neckarau, Ka-  
tharinenstraße 39 a.

**Radio-Hoffmann, G 2, 7**, am  
Marktplatz, das bek. Fachgesch.

**Hopfen-Einschlafplättchen**  
Thalysia wirken schnell und  
naturgemäß. Bringen erquickenden  
Schlaf u. damit neue Kraft für  
die Tagesarbeit. - Packung  
90 Pfg. Alleinverkauf: Reform-  
haus Thalysia, Karoline Ober-  
länder, Mannheim, O 2, 2, am  
Paradeplatz.

**Foto-Rohr, P 2, 2**, gegenüb. Kauf-  
haus Vollmer, Bekanntes Fach-  
geschäft für Fotoaufnahmen,  
Paßfotos, Vergrößerungen usw.

**Baumann, Verkaufshäuser**, Mann-  
heim, T 1, 7-8: Schlafzimmer  
325,-, 375,-, 470,-, 540,-, 570,-,  
665,-, Küchen 260,-, 295,-, 330,-,  
Wohnschänke 325,-, 330,-, 650,-,  
Schränke, Betten, Frisierkom-  
moden zu verkaufen.

**Schreibmaschinen - Rechen-  
maschinen**, Addiermaschinen  
werden sachgemäß repariert. -  
Allein-Verk. der Continental-  
Schreibmaschinen. J. Bucher,  
Mannheim, B 1, 3 - Ruf 242 21.

**An-u. Verkauf Moll. Gebrauchs-  
gegenstände aller Art.** Herren-  
Anzüge - Mäntel - Hosen -  
Wäsche - Ankauf von Pfand-  
scheinen - Photos - Harmoni-  
kas - Radio - Plattenspieler.  
Mannheim, G 6, 7, Ruf 276 83  
Inhaber: Helene Moll.

**Travergardrobe**, dafür ist die  
Firma Kurt Rübemann, Fär-  
berei - Chem. Reinigung beson-  
ders bekannt. Rufen Sie im  
Bedarfsfall Nr. 527 21 an oder  
sprechen Sie in der Karl-Bre-  
straße 28 vor. Aufträge er-  
ledigt auch prompt die Filiale  
in Qu 4, 19. Fernsprech. 226 61

**Auskunfteien**  
**Detektiv Meng, Mannh., D 5, 15**  
Fernsprecher 302 68 und 302 70.

**Unterricht**  
**Privat-Handelsschule Vinc. Stock**  
Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß,  
Mannheim, M 4, 10, Ruf 217 92.  
Anfängerkurse in Kurzschrift u.  
Maschinenschreiben beginnen  
am 15. Januar 1942. Unterrichts-  
zeit bis Ostern von 18:25-20:05  
Uhr, nach Ostern von 19-21  
Uhr. Auskunft und Prospekte  
kostenlos. Schulzeugnisse sind  
bei der Auskunftseinholung bzw.  
Anmeldung mitzubringen.

**Durchschreibe - Buchführung** für  
Anfänger - Lehrgänge. Unter-  
richtszeit von 19-20 Uhr. Be-  
ginn: 14. Januar 1942. - Privat-  
handelschule Schürts, Mann-  
heim, O 7, 25 (Kunststraße). -  
Die Osterkurse beginnen am  
16. April 1942.

**Unterricht** gesucht in Mathema-  
tik, Latein, 4. Kl. Obersch. -  
Zuschriften unter Nr. 1307 B an  
den Verlag des HB Mannheim.

**Wer erteilt** HAWAIGITARRE-Unter-  
richt? - Schaaf, Feudenheim,  
Neckarstraße 24.

**Geschäfte**  
**Bäckerei** zu pachten gesucht, ev.  
Kauf. 15 000,- Anzahlung. - Zu-  
schriften unter Nr. 1375 B an  
den Verlag des HB Mannheim.

**Zugelaufen**  
**Katze** zugelaufen, schw.-weiß.  
Fröhlichstr. - Adresse zu erf.  
u. Nr. 1431 B im Verlag d. Bl.

**Offene Stellen**  
**Mädchen** zum täglichen Ausfah-  
ren eines Kindes gesucht. -  
Dr. A., Mannheim, Göggstr. 10.

**Filmtheater**  
**Ufa-Palast**. - 3. Woche! Heute  
letzter Tag! 3.00 4.45 7.15 Uhr.  
Marika Röck, Wolf Albach-  
Retty in „Tanz mit dem Kai-  
ser“. Ein glanzvoller festlich-  
schöner Ufa-Film, der entrückt  
und begeistert mit Maria Eis,  
Axel v. Ambesser, Lucie Eng-  
lich, Hilde von Stolz, Maria  
Meyen, Rudolf Carl, Spielleitg.:  
Georg Jakob. - Musik: Franz  
Grothe. - Im Vorspiel: Neueste  
Wochenschau. Nicht für Jugdl.

**Ufa-Palast**: Große Märchenfilm-  
Vorstellung! Heute Donnerstag.  
Freitag u. Samstag, nachm. 1.30  
Uhr. Wir zeigen ein Programm  
schöner Märchenfilme. 1. „Das  
tapfere Schneiderlein“ (Sieben  
auf einen Streich - Der Kampf  
mit dem Riesen und dem Un-  
ter - Die Hochzeit mit der Kö-  
nigstochter). 2. „Sappho macht  
das Wetter“, ein lustig. Kasper-  
stück. - Eintrittspreise: Kinder  
30, 50, 70, 90 Pfg. Erwachsene  
20 Pfg. mehr. - Wir bitten, die  
Kleinen zu begleiten. (Veran-  
stalter: Roland - Film Düssel-  
dorf.) Die Vorstellung für heute  
Donnerstag ist bereits ausver-  
kauft. Vorverkauf für Freitag  
und Samstag.

**Ufa-Palast** zeigt ab morgen in  
Erstaufführung: „Illusion“. Ein  
Tourjansky-Film der Ufa mit  
Brigitte Horney, Johannes Hee-  
sters, Otto Eduard Hassa, Nicolai  
Kolin. Spielleitung: Viktor  
Tourjansky. Musik: Frz. Grothe.  
Die heitere Grundstimmung und  
die spielerische Laune dieser  
von Tourjansky spannungsvoll  
gestalteten Filmkomödie lassen  
doch immer wieder die Realität  
und die nicht immer genehmen  
Wahrheiten des Lebens durch-  
schimmern. - Vorher: Neueste  
Wochenschau. Beginn: 3.00 4.45,  
7.15 Uhr. Nicht für Jugendliche!

**Ufa-Palast**, Kommenden Sonntag  
vorm. 10.45 Uhr Früh-Vorstellung  
mit dem Tagesprogramm:  
„Illusion“ und neuester Wo-  
chenschau. Nicht für Jugendl.

**Alhambra**. Täglich 2.30 4.40 7.10.  
Heiterkeit und großer Beifall!  
„Jenny und der Herr im Frack“  
Die amüsante Kriminalkomödie  
der Bavaria-Filmkunst mit  
Gusti Huber, Johannes Heesters,  
Hilde Hildebrand, Paul Kemp,  
Oskar Sima, Gustav Waldau.  
Die neue Wochenschau. - Für  
Jugendliche nicht zugelassen!

**Alhambra**. - Sonntag vormittags  
11.00 Uhr: Letzte Wiederholung.  
Große Frühvorstellung mit dem  
Afrika-Film: „Mit Büchse und  
Lasso durch Afrika“. Eine Jagd-  
expedition durch das Kongo-  
Gebiet. Dazu die neue Wo-  
chenschau. - Für Jugdl. zugelassen.

**Schauburg**. Täglich 2.45 4.45 7.10  
Der große Erfolg! „Menschen  
im Sturm“. - Ein spannender  
Tobiasfilm m. Olga Tachechowa,  
Hannelore Schroth, Siegfried  
Breuer, Gustav Diesel, Heinz  
Welzel, Kurt Meisel, Franz  
Schaffelstein, Josef Sieber. Die  
neue Wochenschau. Jugendliche  
nicht zugelassen!

**Schauburg**. - Sonntag vormittags  
10.45 Uhr: 2. Wiederholung un-  
serer Frühvorstellung: „Groß-  
macht Japan“. - Ein aktueller  
und hochinteressanter Film. -  
Das moderne Japan in seiner  
Vielfalt. - Japans Kampf  
in Ostasien. Sein Ringen um  
die Durchsetzung seiner politi-  
schen Idee. Man spürt, welche  
Energie und Opferbereitschaft  
im Japaner vorhanden ist. Dazu  
die neue Wochenschau. - Für  
Jugendliche zugelassen!

**Capitol**, Waldhofstr. 2, Ruf 52772.  
Heute letzter Tag! Willy Fritsch,  
Adolf Seck in dem großen  
Terra-Film: „Leichte Muse“  
(Was eine Frau im Frühling  
träumt!) Beifall auf offener  
Szene u. ein großer Lacherfolg!  
Hauptfilm: 3.40 6.10 u. 8.20 Uhr.  
Neueste Wochenschau: 5.40 und  
7.50 Uhr. - Jgd. nicht zugelas.

**Palast-Tagokino**, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. Als letzter Film  
unserer groß. Operetten-Woche  
heute letzter Tag: „Liebe im  
Dreiviertelakt“. - Ein Film mit  
Schmick, Humor und entzückender  
Musik von Robert Stolz -  
mit Leo Slezak, Lissi Holz-  
schuh, Hans Holt, Rudolf Carl,  
Anni Rosar. Die neueste Wo-  
chenschau, Kulturfilm. - Letzte  
Vorstellung 7.30 Uhr. - Jugend  
nicht zugelassen.

**Palast-Tagokino**, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. Ab morgen der  
große Ufa-Film „Kadetten“, ein  
historischer, Karl-Ritter-Film der  
Ufa mit Math. Wieman, Carsta  
Löck, Andrews Engelman und  
Theo Shall. Eine geschichtlich  
verbürgte Begebenheit aus dem  
Siebenjährigen Kriege gab die-  
sem Ufa-Film Wucht und Größe  
des historischen Dramas. Blut-  
junge Kadetten, die vom  
„Kriegsspiel am Sanktcasten“  
durch Kosaken fortgerissen,  
verschleppt und in der grau-  
samsten Wirklichkeit des Krieges  
zu Soldaten, zu Helden heran-  
reifen, geben ein ergreifendes  
Beispiel kämpferischer und ka-  
meradschaftlicher Haltung. Ein  
Film der ewigen, deutschen  
Jugend! Die neueste Wo-  
chenschau, Kulturfilm. Jugend zu-  
gelassen. Abendvorstellung Be-  
ginn 7.30 Uhr.

**Palast-Tagokino**, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. Ab morgen der  
große Ufa-Film „Kadetten“, ein  
historischer, Karl-Ritter-Film der  
Ufa mit Math. Wieman, Carsta  
Löck, Andrews Engelman und  
Theo Shall. Eine geschichtlich  
verbürgte Begebenheit aus dem  
Siebenjährigen Kriege gab die-  
sem Ufa-Film Wucht und Größe  
des historischen Dramas. Blut-  
junge Kadetten, die vom  
„Kriegsspiel am Sanktcasten“  
durch Kosaken fortgerissen,  
verschleppt und in der grau-  
samsten Wirklichkeit des Krieges  
zu Soldaten, zu Helden heran-  
reifen, geben ein ergreifendes  
Beispiel kämpferischer und ka-  
meradschaftlicher Haltung. Ein  
Film der ewigen, deutschen  
Jugend! Die neueste Wo-  
chenschau, Kulturfilm. Jugend zu-  
gelassen. Abendvorstellung Be-  
ginn 7.30 Uhr.

**Palast-Tagokino**, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. Ab morgen der  
große Ufa-Film „Kadetten“, ein  
historischer, Karl-Ritter-Film der  
Ufa mit Math. Wieman, Carsta  
Löck, Andrews Engelman und  
Theo Shall. Eine geschichtlich  
verbürgte Begebenheit aus dem  
Siebenjährigen Kriege gab die-  
sem Ufa-Film Wucht und Größe  
des historischen Dramas. Blut-  
junge Kadetten, die vom  
„Kriegsspiel am Sanktcasten“  
durch Kosaken fortgerissen,  
verschleppt und in der grau-  
samsten Wirklichkeit des Krieges  
zu Soldaten, zu Helden heran-  
reifen, geben ein ergreifendes  
Beispiel kämpferischer und ka-  
meradschaftlicher Haltung. Ein  
Film der ewigen, deutschen  
Jugend! Die neueste Wo-  
chenschau, Kulturfilm. Jugend zu-  
gelassen. Abendvorstellung Be-  
ginn 7.30 Uhr.

**Palast-Tagokino**, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. Ab morgen der  
große Ufa-Film „Kadetten“, ein  
historischer, Karl-Ritter-Film der  
Ufa mit Math. Wieman, Carsta  
Löck, Andrews Engelman und  
Theo Shall. Eine geschichtlich  
verbürgte Begebenheit aus dem  
Siebenjährigen Kriege gab die-  
sem Ufa-Film Wucht und Größe  
des historischen Dramas. Blut-  
junge Kadetten, die vom  
„Kriegsspiel am Sanktcasten“  
durch Kosaken fortgerissen,  
verschleppt und in der grau-  
samsten Wirklichkeit des Krieges  
zu Soldaten, zu Helden heran-  
reifen, geben ein ergreifendes  
Beispiel kämpferischer und ka-  
meradschaftlicher Haltung. Ein  
Film der ewigen, deutschen  
Jugend! Die neueste Wo-  
chenschau, Kulturfilm. Jugend zu-  
gelassen. Abendvorstellung Be-  
ginn 7.30 Uhr.

**Palast-Tagokino**, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. Ab morgen der  
große Ufa-Film „Kadetten“, ein  
historischer, Karl-Ritter-Film der  
Ufa mit Math. Wieman, Carsta  
Löck, Andrews Engelman und  
Theo Shall. Eine geschichtlich  
verbürgte Begebenheit aus dem  
Siebenjährigen Kriege gab die-  
sem Ufa-Film Wucht und Größe  
des historischen Dramas. Blut-  
junge Kadetten, die vom  
„Kriegsspiel am Sanktcasten“  
durch Kosaken fortgerissen,  
verschleppt und in der grau-  
samsten Wirklichkeit des Krieges  
zu Soldaten, zu Helden heran-  
reifen, geben ein ergreifendes  
Beispiel kämpferischer und ka-  
meradschaftlicher Haltung. Ein  
Film der ewigen, deutschen  
Jugend! Die neueste Wo-  
chenschau, Kulturfilm. Jugend zu-  
gelassen. Abendvorstellung Be-  
ginn 7.30 Uhr.

**Palast-Tagokino**, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. Ab morgen der  
große Ufa-Film „Kadetten“, ein  
historischer, Karl-Ritter-Film der  
Ufa mit Math. Wieman, Carsta  
Löck, Andrews Engelman und  
Theo Shall. Eine geschichtlich  
verbürgte Begebenheit aus dem  
Siebenjährigen Kriege gab die-  
sem Ufa-Film Wucht und Größe  
des historischen Dramas. Blut-  
junge Kadetten, die vom  
„Kriegsspiel am Sanktcasten“  
durch Kosaken fortgerissen,  
verschleppt und in der grau-  
samsten Wirklichkeit des Krieges  
zu Soldaten, zu Helden heran-  
reifen, geben ein ergreifendes  
Beispiel kämpferischer und ka-  
meradschaftlicher Haltung. Ein  
Film der ewigen, deutschen  
Jugend! Die neueste Wo-  
chenschau, Kulturfilm. Jugend zu-  
gelassen. Abendvorstellung Be-  
ginn 7.30 Uhr.

**Palast-Tagokino**, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. Ab morgen der  
große Ufa-Film „Kadetten“, ein  
historischer, Karl-Ritter-Film der  
Ufa mit Math. Wieman, Carsta  
Löck, Andrews Engelman und  
Theo Shall. Eine geschichtlich  
verbürgte Begebenheit aus dem  
Siebenjährigen Kriege gab die-  
sem Ufa-Film Wucht und Größe  
des historischen Dramas. Blut-  
junge Kadetten, die vom  
„Kriegsspiel am Sanktcasten“  
durch Kosaken fortgerissen,  
verschleppt und in der grau-  
samsten Wirklichkeit des Krieges  
zu Soldaten, zu Helden heran-  
reifen, geben ein ergreifendes  
Beispiel kämpferischer und ka-  
meradschaftlicher Haltung. Ein  
Film der ewigen, deutschen  
Jugend! Die neueste Wo-  
chenschau, Kulturfilm. Jugend zu-  
gelassen. Abendvorstellung Be-  
ginn 7.30 Uhr.

**Palast-Tagokino**, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. Ab morgen der  
große Ufa-Film „Kadetten“, ein  
historischer, Karl-Ritter-Film der  
Ufa mit Math. Wieman, Carsta  
Löck, Andrews Engelman und  
Theo Shall. Eine geschichtlich  
verbürgte Begebenheit aus dem  
Siebenjährigen Kriege gab die-  
sem Ufa-Film Wucht und Größe  
des historischen Dramas. Blut-  
junge Kadetten, die vom  
„Kriegsspiel am Sanktcasten“  
durch Kosaken fortgerissen,  
verschleppt und in der grau-  
samsten Wirklichkeit des Krieges  
zu Soldaten, zu Helden heran-  
reifen, geben ein ergreifendes  
Beispiel kämpferischer und ka-  
meradschaftlicher Haltung. Ein  
Film der ewigen, deutschen  
Jugend! Die neueste Wo-  
chenschau, Kulturfilm. Jugend zu-  
gelassen. Abendvorstellung Be-  
ginn 7.30 Uhr.

**Palast-Tagokino**, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. Ab morgen der  
große Ufa-Film „Kadetten“, ein  
historischer, Karl-Ritter-Film der  
Ufa mit Math. Wieman, Carsta  
Löck, Andrews Engelman und  
Theo Shall. Eine geschichtlich  
verbürgte Begebenheit aus dem  
Siebenjährigen Kriege gab die-  
sem Ufa-Film Wucht und Größe  
des historischen Dramas. Blut-  
junge Kadetten, die vom  
„Kriegsspiel am Sanktcasten“  
durch Kosaken fortgerissen,  
verschleppt und in der grau-  
samsten Wirklichkeit des Krieges  
zu Soldaten, zu Helden heran-  
reifen, geben ein ergreifendes  
Beispiel kämpferischer und ka-  
meradschaftlicher Haltung. Ein  
Film der ewigen, deutschen  
Jugend! Die neueste Wo-  
chenschau, Kulturfilm. Jugend zu-  
gelassen. Abendvorstellung Be-  
ginn 7.30 Uhr.

**Palast-Tagokino**, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. Ab morgen der  
große Ufa-Film „Kadetten“, ein  
historischer, Karl-Ritter-Film der  
Ufa mit Math. Wieman, Carsta  
Löck, Andrews Engelman und  
Theo Shall. Eine geschichtlich  
verbürgte Begebenheit aus dem  
Siebenjährigen Kriege gab die-  
sem Ufa-Film Wucht und Größe  
des historischen Dramas. Blut-  
junge Kadetten, die vom  
„Kriegsspiel am Sanktcasten“  
durch Kosaken fortgerissen,  
verschleppt und in der grau-  
samsten Wirklichkeit des Krieges  
zu Soldaten, zu Helden heran-  
reifen, geben ein ergreifendes  
Beispiel kämpferischer und ka-  
meradschaftlicher Haltung. Ein  
Film der ewigen, deutschen  
Jugend! Die neueste Wo-  
chenschau, Kulturfilm. Jugend zu-  
gelassen. Abendvorstellung Be-  
ginn 7.30 Uhr.

**Palast-Tagokino**, J 1, 6, Breite  
Straße, Ruf 268 85. Von vorm.  
11 Uhr bis abds. 10 Uhr durch-  
gehend geöffnet. Ab morgen der  
große Ufa-Film „Kadetten“, ein  
historischer, Karl-Ritter-Film der  
Ufa mit Math. Wieman, Carsta  
Löck, Andrews Engelman und  
Theo Shall. Eine geschichtlich  
verbürgte Begebenheit aus dem  
Siebenjährigen Kriege gab die-  
sem Ufa-Film Wucht und Größe  
des historischen Dramas. Blut-  
junge Kadetten, die vom  
„Kriegsspiel am Sanktcasten“  
durch Kosaken fortgerissen,  
verschleppt und in der grau-  
samsten Wirklichkeit des Krieges  
zu Soldaten, zu Helden heran-  
reifen, geben ein ergreifendes  
Beispiel kämpferischer und ka-  
meradschaftlicher Haltung. Ein  
Film der ewigen, deutschen  
Jugend! Die neueste Wo-  
chenschau, Kulturfilm. Jugend zu-  
gelassen. Abendvorstellung Be-  
ginn 7.30 Uhr.

**Gloria-Palast**, Seckenheimerstr. 13  
Der neue große Lacherfolg der  
Tobis, humorvoll inszeniert von  
Theo Lingen: „Was geschah in  
dieser Nacht?“ - mit Karl Lud-  
wig Diehl, Irene v. Meyendorff,  
Hans Brausewetter, Theo Lin-  
gen, Lucie Englisch und Lilli  
Murati, eine neue rasige Er-  
scheinung. Kulturf.: Michelangelo  
Neueste Wochenschau. Beginn:  
2.45 4.50 7.20 - Hauptfilm 2.00  
5.20 7.50. - Jugdl. nicht zugelas.

**Lichtspielhaus Müller**, Ruf 527 72  
Heute letzter Tag! Marianne  
Hoppe, Gustaf Gründgens, Paul  
Hartmann in dem Terra-Film:  
„Schwarzer Jäger Johanna“. -  
Ein wunderschöner, tragischer  
Film. - Hauptfilm: 3.30 5.40 8.10.  
Neueste Wochenschau: 5.10 und  
7.25 Uhr. - Jugendl. zugelassen!

**Film-Palast, Neckarau**, Friedrich-  
straße 77. Heute 5.15 und 7.30  
letztmal: „Heimkehr ins Glück“  
mit Luise Ullrich, Heinz Rüh-  
mann, Paul Hörbiger.

**Film-Palast, Neckarau**, Friedrich-  
straße 77. Ab morgen Freitag:  
„Schloß im Süden“, ein entrück-  
tendes Lustspiel mit Lilane  
Haid, Victor de Kowa, Paul  
Kemp, Fritz Odemar, Paul We-  
stermeier u. a.

**Film-Palast, Neckarau**, Friedrich-  
straße 77. Ruf 485 57, Samstag,  
3 Uhr, und Sonntag, 1.30 Uhr:  
2 große Märchenvorstellungen  
„Das tapfere Schneiderlein“ u.  
Kasperl „Sappho macht das  
Wetter“. - 30, 50 und 70 Pfg.  
Erwachsene 20 Pfennig mehr.

**Regina, Mh.-Neckarau**, Ruf 48276.  
Ab heute Donnerstag der große  
Erfolg! Willi Fritsch, Adelheid  
Seeck in „Leichte Muse“, Beginn  
5.00 und 7.30 Uhr. - Samstag,  
nachm. 3.30 Uhr, Sonntag, nach-  
mittags 1.30 Uhr: Das herrliche  
Märchen in Farben „Rotkäp-  
pen und der wilde Wolf“. Hier-  
zu „Graf Habenkönig“ - Da großer  
Andrang, bitte sofort Karten  
im Vorverkauf lösen!

**Konzert-Kaffees**  
**Café Wien, Mh., P 7, 22** (Planken)  
das Haus der guten Kapellen,  
die Konditorei der Damen. Heute  
Donnerstag, 15.30 Uhr, Wunsch-  
Konzert für die Hausfrau. -  
Abds. 19.45 Uhr: Sonderabend.

**Unterhaltung**  
**Libelle**. Heute 19.15 Uhr: Ab-  
schiedsvorstellung d. Programms  
der ersten Januarhälfte. Morgen  
19.30 Uhr pünktlich: Premi-